

LEHRPLAN

DEUTSCH

Gymnasialer Bildungsgang

Jahrgangsstufen 5 bis 13



Hessisches Kultusministerium

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Deutsch in den Jahrgangsstufen 5 bis 13	
1	Aufgaben und Ziele des Faches	1
2	Didaktisch - methodische Grundlagen	3
3	Umgang mit dem Lehrplan	5
	Jahrgangsstufen 5 - 10	5
	Jahrgangsstufen 11 - 13	6
3.1	Arbeitsbereich „Sprechen und Schreiben“ / „Mündliche und schriftliche Kommunikation“	8
3.1.1	„Sprechen“ / „Mündliche Kommunikation“	8
3.1.2	„Schreiben“ / „Schriftliche Kommunikation“	8
3.2	Arbeitsbereich „Lesen / Umgang mit Texten“	9
3.2.1	Umgang mit literarischen Texten	9
3.2.2	Umgang mit Sachtexten	11
3.2.3	Umgang mit Medien	11
3.3	Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“	12
3.4	Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lehren und Lernen	12
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	
	Der Unterricht in der Sekundarstufe I	14
1	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 5 bis 10	14
1.1	Die Jahrgangsstufe 5	14
1.2	Die Jahrgangsstufe 6	20
1.3	Die Jahrgangsstufe 7	25
1.4	Die Jahrgangsstufe 8	31
1.5	Die Jahrgangsstufe 9	36
1.6	Die Jahrgangsstufe 10	41
2	Übergangprofil von Jahrgangsstufe 10 in die gymnasiale Oberstufe	45
	Der Unterricht in der Sekundarstufe II	47
3	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 11 bis 13	47
	Übersicht über die verbindlichen Themen	47
3.1	Die Jahrgangsstufe 11	48
3.1.1	11.1	49
3.1.2	11.2	51
3.2	Die Jahrgangsstufe 12	54
3.2.1	12.1	55
3.2.2	12.2	58
3.3	Die Jahrgangsstufe 13	62
3.3.1	13.1	63
3.3.2	13.2	65
4	Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase	68

Teil A

Grundlegung für das Unterrichtsfach Deutsch in den Jahrgangsstufen 5 bis 13

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Der Deutschunterricht leistet mit seinen Inhalten und Zielsetzungen einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb der grundlegenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen, die den Schülerinnen und Schülern gemäß dem Bildungs- und Erziehungsauftrag im Hessischen Schulgesetz zu vermitteln sind (s. §§ 2 und 6 [4] HSchG).

Der Deutschunterricht trägt dazu bei, ihre Persönlichkeit in Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu entfalten und den gesellschaftlichen, politischen und beruflichen Erfordernissen einer demokratischen Gesellschaft zu entsprechen. Das Fach Deutsch ist der bevorzugte, aber nicht ausschließliche Ort für die sprachliche Aneignung der überlieferten Kultur und die Reflexion der eigenen Lebenswelt.

Sein wesentliches Ziel ist die Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit, nämlich das Vermögen, Sprache in Wort und Schrift als Mittel der Darstellung und Mitteilung, als Medium und Gegenstand der Erkenntnis zu gebrauchen.

Der Deutschunterricht soll neben der Vermittlung eines inhaltlich spezifischen, strukturierten und regelorientierten Wissens befähigen,

- selbstständig zu lernen, zu arbeiten und über das eigene Lernen, Denken, Urteilen und Handeln zu reflektieren,
- sich mit den jeweiligen Sachverhalten kritisch zu befassen, um sich eine eigenständige Meinung zu bilden und sich mit den Auffassungen anderer unvoreingenommen auseinander zu setzen,
- Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdruckfähigkeiten zu entwickeln.

Der Deutschunterricht soll geistige Beweglichkeit, Phantasie und Kreativität fördern und Konzentrationsfähigkeit, Genauigkeit und Ausdauer als wesentliche Verhaltensweisen des Lernens und Arbeitens stärken.

Sprache und Literatur sind die spezifischen Gegenstände des Faches Deutsch.

Der Deutschunterricht soll in diesen Schwerpunkten Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die zur freien Entfaltung der Persönlichkeit in sozialer Verantwortung und zur erfolgreichen Teilnahme am Berufsleben erforderlich sind.

In der Arbeit an und mit der **Sprache** geht es primär darum, Sprachfähigkeit als kognitive, ethische, ästhetische und kreative Grundqualifikation herzustellen bzw. zu erweitern.

Der Sprachunterricht fördert neben verantwortlichem und humanem Sprachgebrauch selbstständiges und kritisches Denken, intellektuelle Flexibilität, kulturelle Offenheit, Bereitschaft zu Leistung und Verantwortungsbewusstsein, erweitert gleichzeitig die Möglichkeit der verantwortlichen Selbst- und Mitbestimmung im Denken, Reden und Handeln. Damit hilft der Deutschunterricht, Unmündigkeit und Angepasstsein zu überwinden, Kritikfähigkeit und eigenständige Urteilskraft zu wecken und zu stärken, Offenheit in der Weltzuwendung zu entwickeln und die Kompetenz zur Problembewältigung und Mitgestaltung des öffentlichen und kulturellen Lebens zu erreichen.

Damit ist Deutsch das grundlegende Fach, um Kommunikation zu gewährleisten und Sinn- und Wertorientierungen in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft zu vermitteln. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen Sprache und Denken führt der Deutschunterricht in die Verfahren des geistigen Arbeitens ein und befähigt zu Reflexion, Abstraktion und Argumentation.

Im Deutschunterricht sind deshalb folgende Dimensionen der Sprache besonders herauszustellen:

- die anthropologische Dimension (Bedeutung der Sprache für die Persönlichkeitsentwicklung);
- die kommunikative Dimension (Dialog- und Verständigungsfunktion);
- die rhetorische Dimension (Sprache und Öffentlichkeit);
- die heuristische Dimension (Sprache als Mittel der Erkenntnis);
- die historische Dimension (Geschichtlichkeit von Sprache);
- die ästhetische Dimension (Sprache als Kunstwerk).

Der Umgang mit **Literatur** ist in besonderer Weise geeignet, Hilfestellung bei der Selbstfindung zu leisten. Die Beschäftigung mit literarischen Werken vermittelt Grundmuster menschlicher Erfahrungen sowie unterschiedlicher Weltdeutungen und Wertvorstellungen. Sie kann den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten zu entfalten, fremde Erfahrungen und Handlungsmotive zu erschließen sowie vielfältige Möglichkeiten des Fühlens, Denkens und Handelns kennen zu lernen. Gerade für die Ausbildung der Wertvorstellungen und Orientierungsmuster ist anspruchsvolle Literatur geeignet, da sie Leseerfahrungen und Lebenserfahrungen erweitert und nicht nur bestätigt. So werden in der Begegnung mit bedeutenden Texten aus verschiedenen historischen Epochen der sprachlichen und literarischen Entwicklung neue Horizonte menschlicher Möglichkeiten eröffnet und damit auch die Grundlage zur Kritikfähigkeit geschaffen.

Im Umgang mit Literatur sollen sie auch angeleitet werden, sich kulturelle Werte anzueignen und ihnen mit Achtung zu begegnen. Damit soll zugleich ihre Bereitschaft gefördert werden, ihre Beziehung zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität zu gestalten.

Das Medium künstlerisch gestalteter Sprache fördert die ästhetische Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler und eröffnet ihnen den Zugang zur literarischen Tradition unserer Kultur und zu eigenen innerseelischen Vorgängen. Der Literaturunterricht soll sowohl die ästhetische Dimension von Texten als auch ihre politischen und moralischen Aspekte betonen.

Der Umgang mit Literatur ist als Reflexion subjektiv bedeutsamer Erfahrung nicht nur ein individueller, sondern im Kontext des Unterrichts ein kommunikativer Prozess. Deshalb soll der Unterricht so angelegt sein, dass er die Lese- und Gesprächskultur fördert.

Dieser Lehrplan geht von einem weit gefassten Textbegriff aus, der sowohl die pragmatische, die ästhetische, die gesprochene, die geschriebene als auch die medial vermittelte Dimension enthält.

Entsprechend soll der Deutschunterricht die Schülerinnen und Schüler dazu qualifizieren, sich selbstständig mit Literatur, Sachtexten und den Produkten der **Medien** auseinander zu setzen.

2 Didaktisch-methodische Grundlagen

Für den Deutschunterricht haben die folgenden didaktisch-methodischen Kategorien grundsätzliche Bedeutung und dienen der Strukturierung der vielfältigen Inhalte, der Themenfindung, der konzeptionellen Planung sowie der Organisation der Halbjahreskurse in der gymnasialen Oberstufe.

Schülerorientierung

soll gewährleisten, dass literarische und kommunikative Handlungs- und Inhaltsangebote für sie subjektiv bedeutsam werden, um sich mit ihnen auseinander zu setzen, sich mit ihnen identifizieren zu können oder sich von ihnen abzugrenzen. Sie dienen auch dazu, die eigenen Vorstellungen zu artikulieren und zu reflektieren.

Problemorientierung

zielt auf die Auseinandersetzung mit sowohl altersspezifischen Problemen als auch existenziell bedeutsamen Fragen und Konflikten, um durch Diskussionen die kognitive, moralische, ästhetische und soziale Entwicklung fördern zu können.

Handlungs- und Produktionsorientierung

soll einen ich-bezogenen Zugang zu Literatur und Sprache ermöglichen sowie Schülerinnen und Schüler motivieren, Texte, Teiltexthe und Textvarianten selbst zu produzieren oder spielerisch mit ihnen umzugehen. Sie sollen auch dazu angeregt werden, eigene Vorstellungen zu Texten zu entfalten und sie handelnd und aktiv umzusetzen. Dabei ist grundsätzlich darauf zu achten, dass handlungs- und produktionsorientierte Verfahren sowie Analyse und Interpretation eng verknüpft sind.

Vom Deutschunterricht können wesentliche Impulse zur Gestaltung des kulturellen Lebens der Schule ausgehen, z.B. durch Theateraufführungen, (szenische) Lesungen, Schulzeitung, Ausstellungen, Schreibprojekte, Hörspiele, Videofilme.

Wissenschaftsorientierung

dient der Vermittlung von fachspezifischen Kenntnissen und Erkenntnissen, unterschiedlichen Interpretationsansätzen und Methoden, um literarische Werke und Sachtexte rational zu untersuchen, zu verstehen, zu bewerten und kontroverse Entwicklungen und Einschätzungen nachzuvollziehen und zu beurteilen. Dabei soll eine fachwissenschaftliche Terminologie zugrunde gelegt werden, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, distanziert und reflektiert Sachverhalte darzustellen.

Bei der Wissenschaftsorientierung ist jedoch der propädeutische Akzent zu beachten. Es geht um die exemplarische Einführung in die Denk- und Arbeitsweisen der Wissenschaft, nicht um die wissenschaftliche Arbeit selbst. Das Fach Deutsch kann und soll in der gymnasialen Oberstufe kein germanistisches Grundstudium vorwegnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen fachliches Wissen sowie Lern- und Studiertechniken, Einstellungen und Verhaltensweisen erwerben, die für intensives geistiges Arbeiten, insbesondere bei späterer Aufnahme eines Studiums, notwendig sind. Der Deutschunterricht soll gleichzeitig Problemengagement und Neugier auf Lösungen verstärken sowie die Bereitschaft fördern, Hypothesen zu entwickeln, sie zu verteidigen und gegebenenfalls auch zu revidieren.

Praxis- und Berufsorientierung

berücksichtigt Möglichkeiten, Perspektiven für Studium und Beruf zu eröffnen und Interesse für den „Arbeitsplatz Europa“ zu wecken. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch durch den Erwerb fundierter muttersprachlicher Kompetenzen und kommunikativer Fähigkeiten auf ihre zukünftige Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet werden.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe sollen die folgenden, bereits in der Sekundarstufe I erworbenen, fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken weiterhin gesichert und zunehmend selbstständig angewandt werden, um sowohl die Studierfähigkeit als auch die Vorbereitung auf das Arbeitsleben sicher zu stellen.

Deshalb werden den jeweiligen Halbjahren spezifische Schwerpunktsetzungen zugeordnet.

Methoden der Lesekompetenz sollen die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, literarischen und Sachtexten die wichtigsten Informationen zu entnehmen (orientierendes und selektives Lesen), wichtige Textstellen oder Schlüsselbegriffe zu unterstreichen (genaues Lesen), unverständene Wörter zu markieren, eigenständig in Lexika nachzuschlagen und die Textinformationen abschließend zu ordnen, zusammenzufassen und auf ihre Vollständigkeit hin zu überprüfen.

Methoden der Informationsbeschaffung und -verarbeitung helfen, Informationen zielgerichtet auszuwählen (Zitertechnik), zu ordnen und zu verwerten, dabei Zitate, Exzerpte und eigene Darstellung deutlich zu unterscheiden und auch sinnvoll zu verknüpfen.

Erfassungsstrategien unterstützen die Dokumentation von Erkenntniswegen (Mind-Map, Bericht, Protokoll, graphische Darstellungen, Thesenpapiere, Übersichtsdarstellungen) und ermöglichen es, den eigenen Arbeitsprozess besser zu organisieren und zu steuern.

Methoden der Texterschließung sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, textinterne Elemente und Strukturen sowie textexterne Bezüge aufzudecken. Hilfreich ist es hierbei, Leitfragen an literarische Texte zu stellen (nach Handlung, Ort, Figuren, historischer und situativer Einbet-

tung, Erzählzeit, Erzählperspektive und sprachlichen Besonderheiten), die Ergebnisse mit erworbenen literarischen Mustern und poetischen Repertoires zu vergleichen und zu bewerten. Bei der Analyse von Sachtexten sollen Schlüsselbegriffe, Kernthesen, Argumentationsaufbau und Verknüpfung der Argumente erfasst, schriftlich dargelegt und beurteilt werden. Darüber hinaus sollen Kenntnisse und Fähigkeiten gestaltender Erschließungsverfahren angewandt werden.

Methoden der Beherrschung schriftlicher und mündlicher Darstellungsformen führen sowohl zu einem kommunikationsgerechten und konzeptgeleiteten Schreiben als auch zu sprachlich differenzierter mündlicher Verständigung. Im Leistungskurs sollen vielfältige Schreibformen und Schreibtechniken erprobt und die Verfahren und Schreibprozesse auch reflektiert werden.

Methoden der Textüberarbeitung müssen vermittelt werden, um die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, selbstständig ihre eigenen Schreibprodukte inhaltlich, grammatikalisch, stilistisch und orthographisch zu korrigieren und weiter zu entwickeln.

3 Umgang mit dem Lehrplan

Jahrgangsstufen 5-10

Der Lehrplan für das Fach Deutsch im gymnasialen Bildungsgang baut auf dem Lehrplan der Grundschule auf. Die einzelnen Arbeitsbereiche sind in Form eines Spiralcurriculums konzipiert. Die vorgenommene Gliederung des Lehrplans in drei Arbeitsbereiche hat systematische Gründe und dient der besseren Übersicht über die verschiedenen Aufgabenfelder und wird deshalb auch für die Darstellung der Unterrichtsinhalte benutzt.

Die drei Arbeitsbereiche sind:

„**Sprechen und Schreiben**“/ „**Mündliche und schriftliche Kommunikation**“,
„**Lesen / Umgang mit Texten**“,
„**Reflexion über Sprache**“.

Für die konkrete Unterrichtsplanung und -praxis muss eine möglichst enge Verzahnung dieser Aufgabenfelder angestrebt werden. Die drei Arbeitsbereiche sollen möglichst gleiches Gewicht im Unterricht haben.

Die drei Arbeitsbereiche und ihre Unterrichtsinhalte (linke Spalten) sowie die daraus sich ergebenden Grundkenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten (rechte Spalten) sind verbindlich, wobei die Zeiteile und die Intensität der Bearbeitung je nach Lerngruppe unterschiedlich sein können. Die Unterrichtsorganisation hat nach dem Prinzip der thematischen Unterrichtseinheit zu erfolgen, d.h. im Mittelpunkt steht eine motivierende Thematik aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler, die lerngruppenspezifisch ausgewählt werden soll. Im Prinzip werden dabei alle Arbeitsbereiche angesprochen, so dass es zu einer Vernetzung von Lesen, Schreiben und Reflexion über Sprache kommt. Die kreative Betätigung im ästhetisch-künstlerischen Bereich von Literatur, Darstellendem Spiel, Hörspiel usw., die damit verbundenen spezifischen Interaktionsformen (z.B. Lesungen, Aufführungen, bildliche Gestaltungen usw.) und „kultivierte“ Formen des geselligen Zusammenlebens (z. B. Feste gestalten) sind grundsätzlich in diese thematischen Unterrichtseinheiten zu integrieren, um eine künstliche Trennung nicht aufkommen zu lassen. Die Textanregungen zum Arbeitsbereich II haben Empfehlungscharakter und sollen Hilfen bei der Setzung von unterrichtlichen Schwerpunkten geben. Es können auch andere Texte gelesen und interpretiert werden.

In jedem Schuljahr ist *ein* umfangreiches episches Werk verbindlich zu behandeln. Ab Jahrgangsstufe 9 tritt ein dramatisches Werk verbindlich hinzu. Im Rahmen des Schulprogramms können die Fachkonferenzen Schwerpunkte setzen.

Im Sinne einer Koordination des Unterrichts ist es nicht zulässig, Inhalte späterer Jahrgangsstufen vorweg zu nehmen, dies gilt insbesondere für die Lektüreauswahl. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist im Arbeitsbereich III Koordination vorgeschrieben. Die Modalitäten sind von den Fachkonferenzen zu regeln.

Jahrgangsstufen 11- 13

Der Lehrplan für das Fach Deutsch in der gymnasialen Oberstufe basiert in Form eines Spiralcurriculums auf dem Lehrplan für die Sekundarstufe I, greift die Arbeitsbereiche erneut auf und ordnet sie Themen unter.

Im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts muss für die konkrete Unterrichtsplanung und -praxis eine möglichst enge Verzahnung der drei Arbeitsbereiche angestrebt werden, weshalb diese im Unterricht möglichst gleiches Gewicht haben sollen.

Unter Zugrundelegung der von der Kultusministerkonferenz beschlossenen „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung für das Fach Deutsch“, die durch die „Fachspezifischen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung“ in hessisches Landesrecht umgesetzt sind und durch diesen Lehrplan konkretisiert werden, ist in den Jahrgangsstufen 11- 13 die Befähigung zum differenzierten **Erschließen von literarischen Texten** vorrangig anzustreben.

Textauswahl:

- Literarische Texte:

Dem Umgang mit literarischen Texten kommt eine zentrale Bedeutung zu. Es sollen literarische Texte mehrerer Epochen und unterschiedlicher Textarten und Gattungen behandelt werden, die in der Regel als vollständige Texte zu erarbeiten sind.

Kriterien für die Auswahl der literarischen Texte sind:

- ästhetische Qualität und geschichtliche Bedeutung,
- exemplarischer Charakter für die jeweilige Epoche, Textart oder Gattung,
- motiv-, form- und stilgeschichtliche Relevanz,
- thematische Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf ihre Mit- und Umwelt sowie auf Grundprobleme der menschlichen Existenz.

- Sachtexte:

Bei der Behandlung von Sachtexten geht es in erster Linie darum, deren Zielsetzung, Argumentationsstruktur, die Funktion der sprachlichen Mittel und deren Wirkung mit angemessenen methodischen Verfahren zu analysieren und zu beurteilen. Unterschiedliche Sachtextsorten sind unter dieser Zielvorgabe zu behandeln.

Kriterien für die Auswahl der Sachtexte:

- sie sollen exemplarisch für eine Gruppe von Texten gelten können,
- sie sollen in Problemgehalt, Thematik und Struktur hinlänglich komplex sein, um eine weiterführende Auseinandersetzung zu ermöglichen.

- **Sprachbetrachtung:**

Sprachbetrachtung hat zum Ziel, sich in methodisch reflektierter Weise der Leistungsfähigkeit der Sprache zu vergewissern. Für den Umgang mit Texten ist es z.B. erforderlich,

- grundlegende Strukturen und Funktionen der Sprache zu kennen und in ihrer Leistung zu beschreiben,
- Sprache als Ergebnis eines historischen Entwicklungsprozesses zu verstehen,
- die Bedeutung der Sprache für den Aufbau der geistigen Welt an Beispielen darzulegen und über das Verhältnis von Denken und Sprechen zu reflektieren.

Grund- und Leistungskurse

Grund- und Leistungskurse sind identisch hinsichtlich ihrer gemeinsamen Grundbildung, unterscheiden sich jedoch quantitativ und qualitativ durch besondere Schwerpunktsetzungen bei den Inhalten und Methoden, die der Differenzierung der Themen dienen.

Grundkurse repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung. Sie haben die Aufgabe,

- eine für alle Schülerinnen und Schüler gemeinsame Grundbildung in den Schwerpunkten Sprache, Literatur und Medien zu sichern,
- die in der Sekundarstufe I erarbeiteten grundlegenden Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen des Faches Deutsch zu vertiefen,
- wesentliche Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten des Faches Deutsch sowie fachspezifische Arbeitsmethoden und Arbeitstechniken oberstufengemäß zu vermitteln,
- Zusammenhänge über die Grenzen des Faches hinaus in exemplarischer Form aufzuzeigen.

Leistungskurse repräsentieren das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutischen, eigenständigen Ausbildung, die systematisch vertieft und reflektiert wird. Sie sind gerichtet auf die

- systematische Beschäftigung mit wesentlichen, die Komplexität und den Aspektreichtum des Faches Deutsch verdeutlichenden Inhalten, den entsprechenden literarischen Texten und Sachtexten, Theorien und Modellen,
- vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitstechniken und -methoden, ihre selbstständige Anwendung, Übertragung und theoretische Reflexion,
- reflektierte Standortbestimmung des Faches im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung und im fachübergreifenden Zusammenhang.

Im Übrigen unterscheiden sich Grund- und Leistungskurse besonders hinsichtlich

- der Komplexität der Problemstellungen,
- der Intensität der Untersuchungen und der begrifflichen Differenzierung,
- des Abstraktionsniveaus der textlichen Analyse und des Stellenwerts theoretischer Analysen.

Die kursspezifischen Aufgaben sind nicht ausschließlich auf die jeweilige Kursform begrenzt; auch Grundkurse können bei entsprechenden Interessen der Schülerinnen und Schüler grenzüberschreitend in die Bereiche der Leistungskurse hinein reichen, sind jedoch nicht dazu verpflichtet.

Die Anforderungsbereiche (vgl. Fachspezifische Prüfungsanforderungen) Wiedergabe von Sachverhalten, Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken, selbstständiges Auswählen und Analysieren sowie selbstständiges Begründen, Folgern und Werten müssen in entsprechenden Arbeitsschritten und differenziert nach Grund- und Leistungskursen stetig aufbauend von Jahrgangsstufe 11 bis 13 berücksichtigt werden.

Verbindliche Vorgaben

Verbindlich sind

- die **Themen und deren Zuordnung zu den Kurshalbjahren**,
- die **Unterrichtsinhalte / Aufgaben** (linke Spalten):
in 11.1 bis 13.1 sind daraus jeweils zumindest zwei Themenschwerpunkte auszuwählen,
in 13.2 ist daraus zumindest ein Themenschwerpunkt auszuwählen.
- die **Beachtung der drei Arbeitsbereiche** (jeweils Teil der didaktischen Überlegungen zum Halbjahresthema), die im Sinne eines integrativen Deutschunterrichts an einem literarischen Werk exemplarisch miteinander verbunden werden sollen, die ausgewogene Behandlung von **literarischen Gattungen und Textsorten** sowie die Behandlung unterschiedlicher literarischer **Epochen**, wobei im Grundkursbereich pro Halbjahr eine Epoche schwerpunktmäßig vorgestellt wird. Im Leistungskursbereich müssen Bezüge zu weiteren Epochen hergestellt werden.

Empfehlungscharakter haben

- die **Stichworte** und **Textanregungen**. Sie sollen Hilfen bei der Setzung von unterrichtlichen Schwerpunkten und bei der Auswahl von Unterrichtsmaterialien geben. Aus den Stichworten kann ausgewählt werden. Die Textanregungen können den unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen in freier Auswahl zugeordnet werden. Es können auch andere Texte, die die übrigen Auflagen erfüllen, hinzugenommen werden,
- die **fachübergreifenden und fächerverbindenden Aspekte**.

Die **didaktischen Überlegungen** sind zu beachten.

Der Lehrplan eröffnet Gestaltungsspielräume sowohl für die pädagogische Kreativität der Lehrerinnen und Lehrer sowie die Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler als auch für die Fachkonferenzen.

Unter Berücksichtigung der situativen Gegebenheiten können entsprechende schulspezifische Unterrichtskonzeptionen als Schulcurriculum entwickelt werden.

Grundlage eines Schulcurriculums ist dieser Lehrplan, insbesondere auch unter Berücksichtigung der gebotenen Differenzierung.

Bei der Konzeption eines Schulcurriculums ist die Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzen Neue Sprachen, Alte Sprachen, Geschichte, Politik und Wirtschaft, Religion, Ethik, Kunst und Musik sowie der Naturwissenschaften von besonderer Bedeutung, um in den Berührungsbereichen sinnvolle Schwerpunktsetzungen, Vertiefungen und Vernetzungen vorzunehmen.

3.1 Arbeitsbereich "Sprechen und Schreiben" / „Mündliche und schriftliche Kommunikation"

Der Deutschunterricht zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit, sich strukturiert, zielgerichtet und sprachlich korrekt zu artikulieren und die erforderlichen Schreibformen und -techniken zu beherrschen. Hierzu gehört auch der angemessene Umgang mit Texten, insbesondere Textverständnis, Texterschließung, Textinterpretation sowie die zeitökonomische Bearbeitung, das **mündliche und schriftliche** Darstellen komplexer Zusammenhänge und die Fähigkeit zur sprachlichen Reflexion.

Es ist Aufgabe und Ziel der aufbauenden Spracherziehung im Deutschunterricht, die sprachlichen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel sprachlicher Differenzierungen zu erweitern.

Die Fähigkeit zur methodenbewussten, sach- und fachterminologisch korrekten, situationsangemessenen Argumentation und Darstellung soll entwickelt werden.

3.1.1 "Sprechen" / "Mündliche Kommunikation"

Der Deutschunterricht entwickelt die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation im Zwiegespräch, innerhalb einer Gruppe und zwischen Gruppen, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Rahmen. Sachliches Einvernehmen, aber auch die Austragung von Konflikten oder die Durchsetzung eigener Interessen verlaufen im Wesentlichen über mündliche Kommunikation.

Das Fach Deutsch zielt darauf ab, die **kommunikative Kompetenz** als Fähigkeit zum sprachlichen Handeln in spezifischen Situationen zu fördern. Dazu gehören auch Fähigkeiten zum Einschätzen und Einordnen von Gesprächspartnern sowie Kenntnisse von situationstypischen Handlungsspielräumen, z.B. den institutionellen Bedingungen der Kommunikation.

Verschiedene Sprechweisen und Kommunikationsformen eignen sich besonders gut zum systematischen Üben: begründende Meinungsäußerungen und Stellungnahmen, die erörternde Rede, der Bericht, das Referat; Formen zwischenmenschlicher Kommunikation wie Gespräch, Diskussion, Debatte, Rollenspiel.

Eine besondere Rolle soll die ästhetisch orientierte Spracherziehung im Umgang mit Dichtung spielen. Gestaltendes Lesen und Sprechen von Lyrik sowie darstellendes Spiel bieten dazu vielfältige Möglichkeiten.

Zur Analyse von Kommunikationssituationen eignen sich auch literarische Texte (Dramen- und Prosadialoge), Film- und Fernsehdialoge. Das Fernsehen bietet eine große Zahl von analysierbaren Situationen an. Zu fragen ist nach den sprachlichen Mitteln, den Gesprächsstrategien der Beteiligten, aber auch nach den institutionellen Bedingungen der jeweiligen Kommunikationssituation.

3.1.2 "Schreiben" / "Schriftliche Kommunikation"

Vielfach wird der Rückzug schriftsprachlicher Verständigungsprozesse in der modernen Gesellschaft beklagt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, soll der Deutschunterricht das Schreiben stärker betonen. Der Begriff "Schreiben" / „Schriftliche Kommunikation“ verweist auch auf dessen sozialen Aspekt, d.h., Schreiben dient auch der zwischenmenschlichen Kommunikation. Schriftliches Erzählen, Inhaltsangabe, Nacherzählung, Protokoll, Referat, schriftliche Erörterung, Analyse, Interpretation und Beurteilung fördern darüber hinaus auch die kognitive und sprachliche Entwicklung.

Daraus ergeben sich Schreibaufgaben mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Schreiben dient der Klärung von Sachverhalten und Textinhalten, der 'Mitteilung' (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Leserbrief usw.) und dem Ausdruck einer subjektiven Sichtweise von innerer und äußerer Wirklichkeit (kreatives Schreiben, poetisches Schreiben, Interpretation).

Es geht um die Ausbildung der Fähigkeiten zur Gliederung, zur verständlichen Darstellung sowohl einfacher als auch komplexer Sachverhalte und der schriftlichen Darlegung eines konzisen Gedankenganges. Dazu gehören das Ordnen von Gedanken, das Schlussfolgern, Begründen und Urteilen. Schriftliche Texte sollen zunehmend korrekt sein hinsichtlich Interpunktion, Silbentrennung und Orthographie. In ihrer inhaltlichen Abfolge sollen sie zunehmend stringent konzipiert sein. Auf ein lesbares Schriftbild ist zu achten.

In der gymnasialen Oberstufe sind anhand literarischer Texte die Textinterpretation, die literarische Erörterung und die gestaltende Interpretation sowie anhand von Sachtexten die Textanalyse, die Texterörterung und die freie Erörterung sowie das adressatenbezogene Schreiben in allen Jahrgangsstufen einzuüben. Dabei können die Schülerinnen und Schüler sich mit komplexen Sachverhalten aus verschiedenen Perspektiven, mit Menschenbildern und Wirklichkeitsauffassungen sowie mit unterschiedlichen Antworten auf strittige Themen auseinander setzen. Ziel ist das Darstellen, Analysieren und Interpretieren vorgegebener Inhalte und die Entwicklung und Begründung eigener Standpunkte.

Die Erörterung erfolgt anhand von Textauszügen oder Kommunikationssituationen. Dabei werden die geübten Arbeitsformen und die fachspezifischen Begriffe verwendet. Die Analyse von Inhalt und Struktur der Textvorlage dient der Problemerschließung, der Gewinnung von Argumentationsansätzen für die Erörterung und der selbstständigen Beurteilung der Problematik. Als Ausgangspunkt für die Schreibsituation werden Texte, Materialien (z.B. Bilder) oder im Unterricht behandelte literarische Werke vorgegeben. Textarten können z.B. Kommentar, Redeentwurf, Dialog, Rezension, Essay, Glosse, Satire oder Parodie sein.

3.2 Arbeitsbereich „Lesen / Umgang mit Texten“

Literaturunterricht soll so angelegt sein, dass er Leseförderung betreibt und zu einer Erziehung beiträgt, deren Ziel ein aktives, zur Muße und Konzentration fähiges, mit Phantasie und Kreativität begabtes Individuum ist, das die Angebote der Literatur nutzen kann zur Erweiterung des eigenen Weltbildes, zur Herausbildung von Aufgeschlossenheit und Toleranz und zur Bewältigung persönlicher Problemsituationen. Literatur eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, neue Erfahrungsbereiche zu erschließen, sich in fremde (Gedanken-)Welten hinein zu versetzen und so die engen Grenzen der alltäglichen Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten, der eigenen Biographie und Zeitgenossenschaft zu relativieren. Sie dient als Medium der Selbstvergewisserung, der Selbstfindung und bietet damit Orientierung.

3.2.1 Umgang mit literarischen Texten

Literaturunterricht anerkennt den Anspruch der literarischen Überlieferung und verknüpft diesen mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Literatur vermittelt in besonderer Weise Einsichten in verschiedene Arten der Darstellung und Wertung von menschlichen Grunderfahrungen, Problemen und Verhaltensweisen. Durch die Betrachtung des Textes im Zusammenhang mit seinen Entstehungsbedingungen einerseits und den Verstehensbedingungen der Schülerinnen und Schüler andererseits wird die Auseinandersetzung mit der Tradition und deren kritische Aneignung möglich. Literaturunterricht kann dann erzieherisch wirken, wenn es ihm gelingt, Sinnfragen anzusprechen und Sinnfindungshilfe zu leisten. Die begrenzten individuellen Zugangsmöglichkeiten zur Welt können mittels Literatur erweitert werden.

In der Sekundarstufe I ist bei der Textauswahl ein besonderes Augenmerk auf den Entwicklungsstand und Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler zu legen. Dazu eignen sich besonders in den unteren Jahrgangsstufen Kinder- und Jugendbücher, zumal erst noch in vielen Fällen Lesemotivation geschaffen werden muss. Diese Literatur spricht das Wahrnehmungs-, Denk- und Vorstellungsvermögen meist unmittelbarer an und zeichnet vertraute, altersspezifische Lebenssituationen. Der Literaturunterricht muss sowohl Phantasie und Vorstellungsvermögen als auch Reflexionsfähigkeit ansprechen. Dabei sollen sich produktionsorientierte, kreative Formen des Umgangs mit Literatur und abstrakt-begriffliche Analyse ergänzen. Schülerinnen und Schüler sollen anhand exemplarischer literarischer Gattungen Einblick in menschliche Grunderfahrungen

und ihnen fremde Epochen erhalten. Die Textauswahl richtet sich noch nicht nach einer chronologischen Systematik; sie liefert wichtige Voraussetzungen für die weitere Betrachtung von Literatur in der gymnasialen Oberstufe.

Bei der Untersuchung der inhaltlichen, sprachlichen und formalen Elemente eines Textes erkennen die Schülerinnen und Schüler, wie die ästhetische Struktur das Bedeutungsfeld des Textes prägt. Dazu bedarf es ausgewählter Beispiele und jahrgangsstufenangemessen auch der Beschäftigung mit philosophischen und sprachlichen Traditionen, der Kenntnis literarischer Formen und poetischer Mittel.

In der gymnasialen Oberstufe soll bei Setzung von Schwerpunkten die Vermittlung eines Überblickswissens über die deutschsprachige Literatur, ihre wichtigsten Epochen und Gattungen bis zur Gegenwart dem Verständnis geschichtlicher Entwicklungen und Zusammenhänge dienen. Dabei soll gleichzeitig die Einsicht gefördert werden, dass auch Epochenbegriffe grundsätzlich als begrenzt aussagekräftige Einteilungshypothesen anzusehen sind. So ist sowohl deren historische Herleitung und Einbettung in zeitgeschichtliche Zusammenhänge als auch deren Problematik den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen.

Im Mittelpunkt der Textarbeit in der gymnasialen Oberstufe stehen Verfahren des textinternen und des textexternen Erschließens, die mit gestalterischen Verfahren verbunden werden können.

Textanalyse und Textinterpretation

Die textimmanente Analyse:

Sie deutet das literarische Werk als geschlossene Einheit aller seiner Schichten (sprachliche Formen, Inhalte, Aufbau). Von der Lautung über die rhetorischen Mittel bis zur Themenstruktur werden verschiedene Textmerkmale untersucht und dann in einer Synthese aufeinander bezogen. Dabei werden die formalen Elemente wie Reim, Rhythmus, Wortwahl, Syntax, Metapher, Aufbau usw. unter dem Aspekt ihrer Funktion für den Gehalt des Werkes untersucht. Isolierte formale Untersuchungen und reines Begriffelernen sind keinesfalls sinnvoll.

Die Stilanalyse:

Werkübergreifende Merkmale, z.B. Epochenstil oder Merkmale einer Gattung (z.B. Fabel, Märchen, Kurzgeschichte, Novelle, Roman, Drama, Lyrik) werden dargelegt.

Die Stilanalyse ist zu verbinden mit der Frage nach der Funktion und der Bedeutung stilistischer Eigenheiten (etwa der Stil als Ausdruck eines Lebensgefühls).

Die geistesgeschichtliche Analyse:

Sie sieht Texte als geistesgeschichtliche Dokumente und versucht, sie in geistige Entwicklungszusammenhänge einzuordnen. Es ergeben sich Fragen nach den in Texten zum Ausdruck kommenden Ideen und Problemen, nach Weltanschauung und Ideologie.

Literatursoziologische Analyse:

Sie untersucht die Beziehung zwischen Text und gesellschaftlichen Verhältnissen. Dabei ist es wichtig, dass Texte nicht lediglich als Belege für historische Zusammenhänge herangezogen, sondern in ihrem ästhetischen Eigenwert gesehen werden. Der Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, selbstständig Funktionszusammenhänge und Beziehungen zwischen literarischem Werk und gesellschaftlichem Umfeld herauszuarbeiten.

Weitere Analysemethoden haben die Bezugswissenschaften entwickelt, z.B. das Herstellen von biographischen Bezügen, die psychologische, die strukturalistische und die poststrukturalistische Interpretationsmethode. Auch diese Verfahren können im Unterricht verwendet werden, wenn sie für die Analyse eines Textes relevant sind.

Grundsätzlich soll für eine Textinterpretation eine Kombination verschiedener Analyseansätze, die oft nur exemplarisch erarbeitet werden können, gewählt werden. Dabei sollen deren Möglichkeiten und Grenzen bewusst gemacht werden. Wichtig ist außerdem, dass die Schülerinnen und Schüler auch selbstständig einen Zugang zum Text suchen. So lernen sie allmählich, verschiedene wissenschaftliche Modellvorstellungen auf Texte anzuwenden und diese im Sinne der Wissenschaftspropädeutik hinsichtlich ihrer Leistungsstärke zu vergleichen.

Der handlungs- und produktionsorientierte Literaturunterricht soll die Kreativität der Schülerinnen und Schüler fördern. Die Auseinandersetzung mit einem Text wird z.B. durch eigene Schreibversuche zur produktiven Rezeption erweitert. Verfahren des handlungs- und produktionsorientierten

Literaturunterrichts betonen die subjektiven Anteile am Verstehensprozess. Das szenische Spiel eröffnet Schülerinnen und Schülern hierzu vielfältige Möglichkeiten. So können in der Auseinandersetzung mit Szenen, Rollen und Situationen sinnliche Vorstellungen, physische und sprachliche Handlungen und Beziehungskonstellationen erkundet, gedeutet, in den sozial-historischen Kontext eingeordnet und mit gegenwärtigen Lebensentwürfen verglichen werden.

Ziel ist eine Synthese zwischen analytisch-kritischer und kreativ-subjektiver Arbeit mit Texten.

Rezeption:

Der Text wird hinsichtlich der geschichtlich-gesellschaftlichen Zusammenhänge seiner Produktion und seiner Rezeption beleuchtet. Der zu analysierende Text kann auch mit anderen Texten konfrontiert werden, so dass Vergleiche zu vertieften Einsichten führen. Es geht dann nicht mehr nur um die „Bedeutung“ des Textes und die „Intention des Autors“, sondern um die von der Rezeptionstheorie besonders betonten Konstruktionsprozesse. Die vielfältigen Deutungsebenen von Texten bieten Raum für subjektive Sinnentwürfe. In der Auseinandersetzung mit der inhaltlichen und formalen Bedeutung von Texten können konsensfähige Aussagen gefunden werden, so dass auch subjektive Sinnentwürfe diskutierbar werden.

3.2.2 Umgang mit Sachtexten

Bei ihrer Behandlung geht es in erster Linie darum, deren Zielsetzung und Struktur mit angemessenen methodischen Verfahren zu analysieren und zu beurteilen. Die Texte sollen anspruchsvoll sein. Sie sprechen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler entnommene (Sekundarstufe I), aber auch zentrale philosophische, kulturelle oder existenzielle Probleme (Sekundarstufe II) an. Für die Auswahl der Texte gilt,

- dass sie exemplarisch für eine Gruppe von Texten gelten können,
- dass sie in Thematik, Struktur und Problemgehalt hinlänglich komplex sind, um eine weiterführende Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Die Analyse von Sachtexten geht von einer Textbestimmung aus. Die Gliederung des Gedankenganges, die Festlegung der leitenden Begriffe, die Angabe der Abschnitte des Textes gehören ebenso zur Textanalyse wie die Beschreibung der Intention, der Argumentationsstrategie und -struktur und der Funktion der wesentlichen Ausdrucksmittel (Wortwahl, Satzbau, Bildhaftigkeit usw.) und die der Wirkung der Texte.

Die Überprüfung der Stimmigkeit der Argumente soll mit der Zeit zu einer differenzierter begründeten Stellungnahme zu Thesen, Darstellungsweise und Intention des Textes führen.

In der gymnasialen Oberstufe ist darauf zu achten, dass unterschiedliche Sachtextsorten behandelt werden (wissenschaftliche, philosophische, journalistische Texte, Essays, politische Reden).

3.2.3 Umgang mit Medien

Druckmedien wie Zeitungen und Zeitschriften und audio-visuelle Medien (Radio, Fernsehen, Video und Film) gehören ebenso wie die elektronischen Medien (Computer, Internet usw.) zum Alltag der Schülerinnen und Schüler. Die Medien prägen ihr Wissen, Denken und Fühlen.

Zur Medienerziehung gehören die Betrachtung der Produktionsbedingungen, der Nutzungsmöglichkeiten, der Wirkungen auf den Einzelnen, auf Kultur, Gesellschaft und Politik. Menschenbilder und Wertorientierungen, die Medien unmittelbar oder verdeckt transportieren, sollen kritisch hinterfragt werden. Analysestrategien für den Umgang mit Medien müssen erarbeitet werden.

Schülerinnen und Schüler sollen für einen aktiven und kreativen Umgang mit Einzelmedien befähigt und in die Lage versetzt werden, deren Gestaltungsrepertoire anzuwenden und ggf. weiter zu entwickeln. Eigenes mediales Gestalten schärft die Wahrnehmung von Medienprodukten.

Darüber hinaus sollen sie Kompetenzen entwickeln, sich in dem überaus vielfältigen Angebot des Internet und der fachspezifischen medialen Möglichkeiten (CD-ROMs etc.) zurecht zu finden, gezielt nach Informationen zu suchen (z.B. Recherche im Internet zu Autoren, Epochen, Werken) und die gewonnenen Informationen kompetent zu beurteilen, einzuordnen und kritisch zu hinterfragen. Die reflektierte Nutzung des Internet bietet für alle drei Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts vielfältige Lernchancen. Schriftliche Kommunikation kann über Ländergrenzen hinweg erfolgen (E-Mail), Texte müssen gelesen, geschrieben sowie mit Bildern und Grafiken verbunden werden, es muss aber auch ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit in Bezug auf die Beurteilung und Einordnung von Informationen entwickelt werden. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, die recherchierten Materialien der Lerngruppe verständlich zu präsentieren. Auch die traditio-

nellen Methoden der Informationsbeschaffung (Bibliothekswesen) werden geübt und auf ihre Tauglichkeit hin überprüft.

Die Komplexität kann im Rahmen des Deutschunterrichts allein nicht ausreichend behandelt werden. Projektunterricht und fachübergreifender Unterricht sind hier also besonders sinnvoll.

3.3 Arbeitsbereich „Reflexion über Sprache“

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich bewusst als sprachliche Wesen zu erfahren, über ihre eigene Sprache reflektiert zu verfügen und durch Sprachwahl und Sprachkritik ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Sprachreflexion dient auch dazu, den Mitmenschen besser wahrzunehmen und Sprache als Instrument der Verständigung wirksamer zu gebrauchen.

Im Deutschunterricht geht es auch darum, Neugier für sprachliche Phänomene zu wecken. Dazu eignet sich Literatur in besonderem Maße: Im Kontext ästhetischer Gestaltung werden auch sprachliche Alltagsroutinen neu erfahren. Fiktionalisierung bedeutet sprachliche Verfremdung von Alltäglichem und kann so Anreize geben für eine vertiefte Reflexion über Sprachwendungen in unserer Lebenswelt.

Durch den Vergleich von historischem Sprachgebrauch mit dem eigenen Sprachmuster können die Schülerinnen und Schüler Entwicklungen und Unterschiede erkennen und ihre Sprache weiter entwickeln. Sie können Bedeutungsentwicklung, Bedeutungsumfang und kommunikative Leistung von Wörtern untersuchen. Sie können z.B. Sprichwörter und Redensarten auf ihr geschichtliches, soziales und aktuelles Bedeutungsumfeld hin überprüfen. Reflexion über Sprache sollte dazu befähigen, sich in einer dem Sachverhalt angemessenen Fachsprache differenziert, sachverständig und kritisch mit Texten und Inhalten auseinander zu setzen. Im Arbeitsbereich Reflexion über Sprache sind vier Aspekte zu berücksichtigen:

- Reflexion über sprachliches Handeln (Kommunikationsanalyse):
Kommunikation wird als ein Handeln thematisiert, bei dem über den Austausch von Sachverhalten und Informationen hinaus psychische, soziale, linguistische, ästhetische, situative und normative Faktoren zusammenwirken. Die pragmatisch orientierte Sprachwissenschaft stellt Beschreibungs- und Erklärungsmodelle zur Verfügung, die helfen können, über Kommunikation zu reflektieren. Kommunikationsprozesse in literarischen Texten und Sachtexten, aber auch in der Öffentlichkeit oder im Film können im Unterricht untersucht werden.
- Reflexion über das eigene sprachliche Handeln in konkreten Situationen (Metakommunikation):
Die konkrete Kommunikation in der Lerngruppe ist Anlass, diese Prozesse zu analysieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich mit anderen metakommunikativ über Probleme der Verständigung auszutauschen und ihr eigenes sprachliches Handeln weiter zu entwickeln.
- Reflexion über Sprache als System:
Sprache ist ein System strukturierter Zeichen. Beschreibungsmodelle sollen Sprache als System verstehbar machen.
- Reflexion über historische, soziale, philosophische und andere auf Sprache bezogene Fragen (Sprachkunde):
Aus Sprachgeschichte, Sprachtheorie, Soziolinguistik und Sprachphilosophie können sich Erkenntnisse darüber ergeben, wie Sprache entsteht, erworben wird, sich beim Einzelnen und in der Gesellschaft entwickelt und sich wandelt, dass es Dialekte, Soziolekte, Fachsprachen usw. gibt und welche Zusammenhänge zwischen Denken, Sprechen und Handeln bestehen.
Reflexion über sprachliches Handeln und sprachliche Übungen dienen darüber hinaus der Integration von Schülerinnen und Schülern, die standardsprachliche Normen (noch) nicht vollständig bzw. angemessen beherrschen.

3.4 Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lehren und Lernen

Der Deutschunterricht ist auf Grund seiner Inhalte, seiner Gegenstände und seines Mediums Sprache fachübergreifend und zielt auf interdisziplinäres Lernen und Handeln. Ein solches Arbeiten berücksichtigt die Erkenntnis, dass gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen nur durch ein Zusammenwirken aller möglichen Fachansätze und Bezugswissenschaften zu bewältigen

sind. Verbindungen lassen sich also herstellen zu allen Fächern sowie zu den Erziehungsfeldern Umwelt, Gesundheit, Frieden und Recht. Im Deutschunterricht zu thematisierende Sachverhalte weisen sehr häufig über die immanenten Grenzen des Faches hinaus und ermöglichen in besonderem Maße die Kooperation und Koordination mit anderen Fächern. Hier bieten sich projektartige Arbeitsphasen, aber auch gezielte Projektarbeit und andere Formen projektorientierten Arbeitens an. In den Lehrplänen für die einzelnen Jahrgangsstufen sind inhaltliche Anbindungen in der rechten Spalte und unter „fächerverbindende Anregungen“ enthalten.

Der besondere Bezug des Faches Deutsch zu den anderen *Sprachen-Fächern*, vor allem was den Grammatikunterricht betrifft, verlangt eine sinnvolle Zusammenarbeit. Dabei sollte es weniger um Zubringerleistungen gehen als vielmehr um naheliegende kontrastive Sprachvergleiche, die dem besseren Erkennen sowohl der eigenen als auch der fremden Sprache dienen.

Im Verständnis dieses Lehrplans ist Deutsch muttersprachliches Unterrichtsfach. Das hat zur Folge, dass die Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Muttersprache so zu fördern sind, dass sie den Muttersprachlern hinsichtlich Gewandtheit und Präzision der Sprachverwendung ebenbürtig werden.

Teil B

Unterrichtspraktischer Teil

Der Unterricht in der Sekundarstufe I

1 Die Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 5 bis 10

1.1 Die Jahrgangsstufe 5

Der Deutschunterricht in der Jahrgangsstufe 5 baut auf dem der Grundschule auf, deshalb ist im ersten Halbjahr der Klasse 5 darauf zu achten, dass Grundkenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in allen drei Arbeitsbereichen auf einen etwa gleichen Stand gebracht werden.

5.1	Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben	Std.: ca. 40
------------	---	---------------------

Begründung:

Der Unterricht bietet viele unterschiedliche Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler den sprachlichen Umgang mit anderen und mit dem jeweiligen Gegenstand üben: Sie erzählen mündlich und schriftlich eigene Erlebnisse und gestalten Erzählungen nach Vorlagen. Sie lernen, sich auf Hörer und Leser einzustellen, zuzuhören, zu fragen und erweitern ihre Vorstellungs- und Ausdrucksfähigkeit. Sie erkennen, dass der mündliche und der schriftliche Sprachgebrauch unterschiedlichen Anforderungen genügen muss.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Gespräche führen	im Rahmen der Unterrichtskommunikation Folgendes lernen: sich aktiv am Gespräch beteiligen, Gesprächsbeiträge anmelden, sie laut, deutlich und verständlich formulieren, beim Thema bleiben, den anderen ausreden lassen, zuhören lernen, aufeinander eingehen (Gesprächsregeln entwickeln, Wandzeitung)
Informieren Fragen und Antworten	Informationen erfragen, Auskunft erteilen, Informationsquellen nutzen (Lexikonarbeit), Informationen präsentieren, nachvollziehbar und genau beschreiben
Diskutieren und Argumentieren	ausgehend von Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler, z.B. Kummerkasten, Schulordnung, geplante Unternehmungen, Verhaltensregeln usw.
Mündliches und Schriftliches Erzählen Erzählen von Erlebnissen	Aufbau und sprachliche Mittel der einfachen Erzählung, auch nach Vorgaben: Themen oder Reizwortkette, Erweitern eines vorgegebenen Textteils, kreative Ausgestaltung eines Erzählkerns
Nacherzählen	spontan oder gemäß einer den Inhalt des Vorgabetextes betreffenden Fragestellung
Phantasiegeschichten oder Bildergeschichten	u.a. Schreiben zu Bildern

Darstellendes Spiel
oder
weitere Gestaltungsübungen

Rollen- und Stegreifspiel, Pantomime, ausgehend von
Situationen in Texten oder von selbst entworfenen Situa-
tionen;
Projekte, kreative Schreibexperimente
im Zusammenhang mit thematischen Unterrichtseinhei-
ten zu Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten
und zu Arbeitsbereich III: Sprachspiele

Querverweise:

Diskussionen planen und durchführen, Informieren: SV-Stunde

Mythos und Religion: Rka 5.2, Rev 5.2, Eth 5.3, L

Reiseerlebnis vs. Alltagserlebnis: Ek, L

Musik, Bewegung, Szene: Mu 5/03, Ku 5.3, Spo

5.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 45

Begründung:

Kinder dieser Altersstufe denken beim Lesen konkret-anschaulich und entwickeln erlebnisbezogene Vorstellungen. Da sie einen Text mit Elementen der eigenen Erfahrungswelt füllen, wird Erzähltes auf einer Ebene mit der realen Umwelt gesehen und analog zu dieser konkret vorgestellt. Die Denkweise ist überwiegend noch eindimensional. Für die Textauswahl ergibt sich daraus, dass sich Texte besonders eignen, die handlungsstark, spannend, auch witzig sind, an Problem- und Leiderfahrungen dieses Alters anknüpfen und Identifikationsmöglichkeiten bieten. Handlungs- und produktionsorientierte Verfahrensweisen ermöglichen gedankliches Probehandeln in der Rolle einer literarischen Figur und helfen, eindimensionale Sichtweisen zu relativieren und Problem- und Konfliktlösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Leseförderung**

Lesen, Auswendiglernen, freies Sprechen von Texten, Vorlesestunden

Hörerziehung: konzentriertes Aufnehmen von Texten; sinngerechtes und flüssiges Lesen, deutliche Artikulation, Lesetempo, Lesepausen, angemessene Betonung, Blickkontakt

Umgang mit literarischen Texten

Erzählungen
Märchen
Lokalsage oder
Schwänke
Kinderbuch

Texte inhaltlich erschließen, Ort, Zeit, Haupt- und Nebenpersonen („Steckbriefe“ erstellen), Erzählaufbau, Erzählschritte, Höhepunkt; Texte mit eigener Vorstellungskraft anreichern, phantasievoll ausdeuten, identifizatorisch lesen, einen Text weiter denken, in der Rolle einer literarischen Figur schreiben, Leerstellen füllen, einen handlungsbezogenen Zugang finden, z.B. szenisches Spiel, vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen

Gedichte

Aussage erfassen, einfache formale Gestaltungsmittel kennen: Strophe, Vers, Wortwahl, auswendig lernen

eigene Produktionsversuche

Schreibwerkstatt: z.B. Elfchen, Haiku, Klassenanthologie, Gedichtebaum

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten
informierende Texte

Informationen aus Texten und Bildern entnehmen, den Inhalt erfassen und wiedergeben, thematische Abschnitte erkennen, Fachausdrücke verstehen und richtig gebrauchen, Nachschlagewerke benutzen: Wörterbücher, Lexika, Internet

Umgang mit Medien

Information durch und über Medien

vgl. Arbeitsbereich I: Informieren, Kinderseiten z.B. in Tageszeitungen, Kinderzeitschriften, Lokalzeitungen, Kindersendungen im Hörfunk (besonders Hörspiele) und Fernsehen

Textanregungen:

Kinder- und Jugendbuch: Auerbacher: Ich bin ein Stern; Boie: Jeder Tag ein Happening; Nella Propella; Mit Kindern redet ja keiner; Dahl: Hexen hexen; Mit Clara sind wir sechs; Härtling: Das war der Hirbel; Hüttner: Komm, ich zeig dir die Sonne; Janosch: Der Mäuse-Sheriff; Kästner: Münchhausen; Kuijers: Erzähl mir von Oma; Mebs: Sonntagskind; Nöstlinger: Nagele einen Pudding an die Wand; Pludra: Das Herz des Piraten; Preußler: Bei uns in Schilda; Sundvall: Alles wegen Valentino; Timm: Rennschwein Rudi Rüssel;

Bewährte Lektüre: Europäische Märchen

Querverweise:

Familie und soziale Rolle: F, E, L, Rka 5.1, Rev 5.1+4, Mu 5/01, Ku 5.1

Fairness: Eth 5.2, Spo

Konflikte: Ku 5.2, Klassenleiterstunde

5.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 50

Begründung:

Diese Altersstufe verlangt vom Grammatikunterricht eine anschauliche Vorgehensweise, die Theoretisieren vermeidet. Eine grammatische Terminologie als Fachsprache muss aufgebaut und gelernt werden, weil sonst die Metaebene der Sprachbeschreibung nicht erreicht werden kann. Schautafeln oder Wandbilder sollen parallel zu dem wachsenden Wissen der Schülerinnen und Schüler so erstellt werden, dass ein Überblick über grammatische und orthographische Elemente entsteht, der auch in den nachfolgenden Jahrgangsstufen benutzt werden kann. Der Bau und die Leistung von einfachen Sätzen, Satzgliedern und Wortarten sind die Hauptgegenstände der Reflexion über Sprache. Die funktionalen Zusammenhänge sollen dabei im Vordergrund stehen. Die Erziehung zur Rechtschreibung geht von den konkret in der Lerngruppe ermittelten individuellen und kollektiven Leistungsschwächen und Defiziten aus und entwickelt zunächst Fehlersensibilität. Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu angeleitet werden, selbstständig Wörterbücher, Computerübungsprogramme und Übungsmaterialien (Wörterkartei, Lückentexte, Partnerinnen- und Partnerdiktate) als Methode zur Fehlervermeidung zu nutzen. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist die Verbindung von Rechtschreibunterricht und Sprachreflexion. Überprüfungen der Rechtschreibleistungen sind stets zu verbinden mit sinnvollen Aufgaben aus dem Bereich der Sprachreflexion, die zu einer Verbesserung der Rechtschreibleistungen beitragen können.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Grundfunktionen der Sprache**

Mitteilung, Verständigung und sprachliches Handeln, vgl. Redeabsichten und Satzarten

Wortschatz, Wortbildung

Ableitung

den Wortschatz erweitern, den sprachlichen Ausdruck verbessern, die Mehrdeutigkeit von Wörtern, ihre unterschiedliche Funktion im Satz erkennen und sie entsprechend verwenden

Wortfamilie

vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen, Informieren

Wortfelder

Wortwahl/Wortbedeutungen: Erarbeitung und Strukturierung eines Wortfeldes

Wortarten

unterscheiden und an Beispielen klassifizieren, ihre Funktion im Satz erkennen, sie entsprechend verwenden und richtig schreiben (Schautafeln, Wandzeitung), vgl. Rechtschreibung

Substantive und Artikel

Begriff: Deklination; Genus, Kasus, Numerus

Verben

- Personal- und Infinitformen
- Imperativ und andere Formen der Aufforderung

starke und schwache Verben

- Tempora: Präsens, Präteritum, Plusquamperfekt, Perfekt

Grundfunktionen der Tempora

Adjektive

Steigerungsformen: Positiv, Komparativ, Superlativ

Präpositionen

und ihre Fälle

Satzarten

einfache Sätze
Aussage-, Frage-, Aufforderungs-, Ausrufe-
sätze

Redeabsichten unterscheiden und in Satzarten darstel-
len, Merkmale der Satzarten feststellen und in Texten
untersuchen

Satzglieder

- Subjekt
- Prädikat
- Objekte (Akkusativ-, Dativobjekt)

erkennen, dass der Satz eine gegliederte Einheit dar-
stellt, Satzglieder unterscheiden, die lateinischen Be-
griffe kennen und verwenden, Umstell- und Ersatzprobe,
durch Satzreduktionen und -erweiterungen Subjekt, Prä-
dikat, Objekt identifizieren (Schautafeln), Satzglieder er-
gänzen (nähere Angaben), streichen (Überflüssiges,
Lesbarkeit), ersetzen (Ausdrucksverbesserung), umstel-
len (Betonungsabsicht, Flüssigkeit)

**Grammatische Operationen im Zusammen-
hang mit Rechtschreibung**

Substantive/Nomen
Wortbau

Substantive/Nomen erkennen (Artikelprobe),
Wörter zerlegen: Vorsilbe, Stammendung/Nachsilbe,
wortarttypische Vor- und Nachsilben, Wortfamilien

Zeichensetzung

Satzschlusszeichen

Rechtschreibung**Entwicklung von Fehlersensibilität**

verschiedene orthographische Prinzipien anhand an-
schaulicher Beispiele kennen lernen und ihren Nutzen
für Selbstkorrekturen ermitteln:

Fehlerarten/Fehlerursachen

Phonologisches Prinzip (Übereinstimmung von Laut/ Zei-
chen); Morphologisches Prinzip (Wortverwandtschaften,
Wortbauregeln), Grammatisches Prinzip (Einfluss von
Wort-/Satzarten auf die Schreibweise), Schautafeln,
Merkhilfen

Fehlervermeidungstechniken/ Selbstkorrektur

kollektive und individuelle Rechtschreibschwierigkeiten
ermitteln, die häufigsten Fehler kategorisieren, Wörter-
heft oder Rechtschreibkartei für persönliche Problem-
wörter anlegen, möglichen Fehlerursachen nachgehen,
besondere Kontrollverfahren kennen: wiederholtes
Durchlesen mit wechselnder Aufgabenstellung (z.B.
Satzanfänge), einen Text von hinten nach vorn lesen,
abgeleitete Wörter, konjugierte oder deklinierte Formen
finden (Methode der Textlupe), Rechtschreibregeln er-
lernen und anwenden, Gebrauch des Wörterbuchs, Ein-
satz des Computers möglich

Zeichensetzung

Satzschlusszeichen
- nach einfachen Sätzen

erkennen, dass die Zeichensetzung der Gliederung und
damit dem Verständnis des Textes dient

Komma

- bei Aufzählungen

die Regeln kennen und anwenden

Hinweise und Erläuterungen:

In jedem Schuljahr müssen in einer Klassenarbeit, vorzugsweise im 2. Halbjahr, die grammatischen
Grundkenntnisse gefördert und überprüft werden. Diese Arbeit ist mit den Parallelklassen zu koordinieren.

Querverweis:

1.2 Die Jahrgangsstufe 6

6.1

**Arbeitsbereich I:
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 40

Begründung:

In der Jahrgangsstufe 6 öffnet sich in den Arbeitsbereichen I und II der Blick auf die Klasse und andere Elemente des schulischen und sozialen Umfelds. So sollen die Schülerinnen und Schüler bei der Erweiterung ihrer Gesprächskompetenz verstärkt den Blick auf die Intentionen der Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer richten und deren Aussagen in die eigenen einbeziehen können.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Gespräche führen	die Gesprächskompetenz erweitern, die Gedanken des Gesprächspartners referierend, ggf. widersprechend auswerten, eigene Informationsdefizite durch gezielte sach- und adressatenangemessene Fragen ausgleichen, Sachinformationen adressatenbezogen weitergeben
Informieren Berichten	z.B. über Freizeitbeschäftigungen, Berufe, Reisen
Beschreiben	Personenbeschreibung, Wegbeschreibung, Tierbeschreibung, Gegenstandsbeschreibung, Vorgangsbeschreibung, Bastel-, Spielanleitung, Kochrezepte, vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache: Adjektiv
Diskutieren und Argumentieren Anregungen, Aufforderungen, Beratung, Überzeugung, Überredung	ausgehend von Themen aus dem Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler, z.B. Familie, Schule, Freundschaft, Sport
Mündliches und Schriftliches Erzählen	Aufbau, Spannungsbogen und sprachliche Gestaltungsmittel
Nacherzählen mit veränderter Perspektive	sich in andere Personen hinein versetzen, zwischen ich- und sachorientierter Form unterscheiden
Erzählen nach literarischen Mustern und Bildvorlagen	z. B. Fabeln, Münchhausen-, Eulenspiegel-, Schildbürgergeschichten, Lügengeschichten, siehe Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten
Darstellendes Spiel	z.B. Rollen- und Stegreifspiel, Pantomime

Querverweise:

Landeskunde – Reisen: Ek 6.1-2, F, E
Rom und Griechenland: G 6.4-5, L, Ek 6.1, Rev 6.2
Antike: G 6.4-5, Ek 6.1, L, E, Rka 6.1-3, Rev 6.2, Ku 6.3
Vögel - Vogelzug: Bio 6.2, E, Ek 6.1
Spiele erfinden: E, F, L, Ku 6.3
Geschichten, Bilder, Musik: Mu 6/08, Ku 6.2
Lieder und Tänze: F, E, Mu 6/06, Ek 6.1-2
Plakate und Collagen: E, F, Rka 6.1-4, Rev 6.1-4

6.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 45

Begründung:

Kindern dieser Altersstufe bereitet es noch Schwierigkeiten, zwischen Gemeintem und Gesagtem zu unterscheiden, komplexe Erzähltechniken zu verstehen, ein Geschehen psychologisch zu interpretieren, Handlungen über eine einfache Gut-Böse-Unterscheidung hinaus zu problematisieren, lyrische Stimmungsgehalte zu erfassen, einen Text bewusst distanziert und kritisch zu lesen. Für die Textauswahl ergibt sich daraus, dass Texte besonders geeignet sind, die Identifikationsmöglichkeiten bieten, die die Welt als Bewährungsraum, als bestehbares Abenteuer zeigen, zu sozialem Engagement auffordern und die einen optimistischen Ausblick ermöglichen. Im Umgang mit literarischen Texten sollen auch die handlungs- und produktionsorientierten Verfahrensweisen einbezogen werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Leseförderung**

Lesen, Auswendiglernen und freies Sprechen von Texten siehe Jahrgangsstufe 5

Buchvorstellungen

Lieblingsbücher vorstellen (Inhalt schildern, Leseindrücke wiedergeben, Leseprobe vortragen)
über einfache bibliographische Angaben verfügen

Informationen über Kinderliteratur

z.B. „Stiftung Lesen“, „Buch der Jugend“ / Wettbewerb: „Das lesende Klassenzimmer“ kennen, Besuch in Bibliotheken / Bücherbus

Umgang mit literarischen Texten

Erzählungen
Sagen oder Schwänke
Fabeln
Kinderromane

Leseindrücke vorstellen,
Fragen an den Text formulieren,
wichtige Informationen entnehmen: Ort, Zeit, Personen und Handlung;
inhaltliche Probleme des Textes erfassen: Verhaltensweisen und Beweggründe der literarischen Personen, Charakterzüge, Lebensumstände, Konflikte, Lösungen;
Bezüge zur eigenen Lebenswelt und zu eigenen Erfahrungen herstellen, den Text mit Vorstellungen anreichern, phantasievoll ausdeuten, Leerstellen füllen, identifikatorisch lesen, in der Rolle einer literarischen Figur schreiben, einen Text weiter denken, ein Lesetagebuch erstellen, einen handlungsbezogenen Zugang finden, z.B. szenisches Spiel, vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen

Gedichte

Aussage erfassen, Reimformen, Formen der Bildrede kennen, Gedichte auswendig lernen und gestaltend vortragen

eigene Produktionsversuche

Schreibwerkstatt: Fabeln, Sagen, Gedichte

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten
informierende Texte

siehe Jahrgangsstufe 5;
Berichte, Reportagen, Sachartikel, Sachbuchtexte (Lexika)

Umgang mit Medien
Informationen durch und über Medien

vgl. Arbeitsbereich I: Informieren – Berichten,
vgl. Jahrgangsstufe 5

eigene Produktionsversuche

Computerlern- und Übungsprogramme zu Grammatik und Rechtschreibung nach Fehlerschwerpunkt anwenden

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Teilnahme am Vorlesewettbewerb

Textanregungen:

Kinder- und Jugendbuch: Alexander: Taran und das Zauberschwein; Avi: Salz im Haar; Boie: Mit Jakob wurde alles anders, Nicht Chicago. Nicht hier; Haugen: Die Nachtvögel; Henkes: ...und dann kam Joselle; Das Zeichen in meiner Hand; Jürgen: Blauvogel; Kästner: Kinderromane; Kerr: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl; Kuhn: Mit Jeans in die Steinzeit; Matthießen: Das Rote U; Nöstlinger: Wir pfeifen auf den Gurkenkönig; Einen Vater hab ich auch; O'Dell: Die Insel der blauen Delphine; Preußler: Krabat; Rauprich: Die sanften Riesen der Meere; Reuter: So einen wie mich kann man nicht von den Bäumen pflücken; Das Ende des Regenbogens; Ruttmann: Titus kommt nicht alle Tage; Tetzner: Die Kinder aus Nr. 67; Thoma: Die Lausbubengeschichten

Bewährte Lektüre: Defoe: Robinson Crusoe; Jens: Ilias und Odyssee; Europäische Fabeln, Sagen aus dem griechischen, römischen und germanischen Sagenkreis

Querverweise:

Fremde(s): Rka 6.1-3, Rev 6.1+4, Ku 6.3

Freundschaft: Eth 6.2, Rka 6.1+3, Rev 6.1

Der gerechte Richter: Eth 6.3, Rka 6.1, Rev 6.2+3

Sagen in Zus. mit den Themen **Antike sowie Rom und Griechenland** (s. AB I)

6.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 50

Begründung:

Auch diese Alterstufe verlangt vom Grammatikunterricht eine anschauliche Vorgehensweise, die Theoretisieren vermeidet. Die Schülerinnen und Schüler sollen Einsicht in elementare Strukturen und Möglichkeiten der deutschen Sprache - Satz, Satzglieder, Wortarten, Wortbau, Wortbedeutungen - erhalten, um eigene und fremde Texte auch mit Hilfe grammatischer Kategorien zu verstehen, zu formulieren und zu überarbeiten. Die Förderung der Rechtschreibung verstärkt die in der Jahrgangsstufe 5 eingeübten selbstständigen Arbeitstechniken.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Grundfunktionen der Sprache**

z.B. Überredungsstrategien, vgl. Arbeitsbereich I, Diskutieren und Argumentieren

Wortschatz, Wortbildung

übertragene Bedeutung und einfache Metaphern

den Wortschatz erweitern, den sprachlichen Ausdruck verbessern;

in der Alltagssprache, in Redensarten, Sprichwörtern und in Texten

zusammengesetzte Wörter
Ableitung aus anderen Wortarten
Suffix und Präfix

Formen der Zusammensetzung, Grund- und Bestimmungswort unterscheiden, stammverwandte und bedeutungsverwandte Wörter erkennen und an Beispielen erläutern (Komposita, Derivata), Mind-Maps anlegen

Wortfeld

Wortwahl/Wortbedeutungen: Erarbeitung und Strukturierung eines Wortfeldes, Varianten im Wortgebrauch, Genauigkeit und Differenziertheit des Ausdrucks, z.B. sagen, gehen (Mind-Map);
Arbeit mit dem Computer möglich (Thesaurus)

Wortarten

Verben

Wiederholung und Festigung der Tempora: Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und II und ihre Funktionen, richtige Flexionsformen, gewähltes Tempus durchhalten, ein Zeitverhältnis ausdrücken,
vgl. Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben

Pronomen
Adjektive
Adverbien
Präpositionen

Personal-, Demonstrativ-, Relativpronomen

Abgrenzung im Zusammenhang mit der Syntax
Präpositionen und ihre Fälle

Satzarten

Haupt- und Gliedsatz bzw.
Attribut (als Teil eines Satzgliedes)
Attributsatz (Relativsatz)

beiordnende und unterordnende Konjunktionen
Adjektiv-, Genitiv-, Präpositionalattribut

Satzglieder

Objekte
adverbiale Bestimmungen
Attribute

durch Ergänzungs-, Weglass-, Ersatz-, Umstell- und Klangprobe, durch Satzreduktionen und -erweiterungen identifizieren, ergänzen (nähere Angaben), streichen (Überflüssiges, Lesbarkeit), ersetzen (Ausdrucksverbesserung), umstellen (Betonungsabsicht, Flüssigkeit)

Grammatische Operationen im Zusammenhang mit Rechtschreibung

Adjektive

Wortbau

Zeichensetzung

Steigerbarkeit und Zusammen- und Getrennschreibung

siehe Jahrgangsstufe 5

Zeichensetzung zwischen Hauptsätzen, zwischen Haupt- und Gliedsatz

Rechtschreibung

Entwicklung von Fehlersensibilität

Fehlerarten / Fehlerursachen

siehe Jahrgangsstufe 5

kollektive und individuelle Schwächen im Rechtschreiben werden zunehmend selbstständig - auch in selbstverantwortlichem Lernen und in Partner- oder Gruppenarbeit - aufgearbeitet, z.B. Korrektur von Fehlertexten

Fehlervermeidungstechniken/

Selbstkorrektur

Anwenden der Regeln, Gebrauch des Wörterbuchs, Kontrollverfahren anwenden, siehe Jahrgangsstufe 5, Wörterheft/Rechtschreibkartei für persönliche Problemwörter anlegen

Zeichensetzung

Komma in Satzreihen

Komma in Satzgefügen

die Regeln kennen und anwenden

Hinweise und Erläuterungen:

In jedem Schuljahr müssen in einer Klassenarbeit, vorzugsweise im 2. Halbjahr, die grammatischen Grundkenntnisse gefördert und überprüft werden. Diese Arbeit ist mit den Parallelklassen zu koordinieren.

Querverweise:

1.3 Die Jahrgangsstufe 7

7.1

**Arbeitsbereich I:
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 35

Begründung:

Die in den vorangegangenen Jahrgangsstufen erworbenen kommunikativen Fähigkeiten werden durch ständigen Gebrauch in unterrichtlichen Gesprächssituationen gefestigt und erweitert. Dabei wird es zunehmend möglich, Gesprächsstrategien bewusst einzusetzen, den Gesprächsverlauf zu beobachten, das Gespräch durch eigene Initiative zu beleben, Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen zu berücksichtigen und eigene Aussagen in den Stand des Gesprächs sinnvoll einzuordnen; das kann auch bedeuten, eigene Äußerungen einzuschränken oder zurück zu stellen, falls es sachlich notwendig ist.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufen 5 und 6;
die eigenen Aussagen ins Gespräch sinnvoll einordnen,
den Gesprächsverlauf überblicken,
Behauptungen begründen, Positionen klären, Missverständnisse, Störungen erklären

**Informieren
Beschreiben**

komplexe Gegenstände und Vorgänge geordnet darstellen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden, die Abfolgelogik berücksichtigen, Fachausdrücke verwenden, z.B.: Vorgang, Gegenstand, Raum, Bild, Spielanleitung, Gebrauchsanweisung, Kochrezept, Verlustanzeige, Versuchsanordnung und -verlauf (in Zusammenarbeit mit den Fächern Biologie und Physik)

Berichten

Informationen verarbeiten, nach Wichtigkeit auswählen, ordnen, zusammenfassen und wiedergeben (Referat möglich) vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

Inhaltsangabe

den Handlungsverlauf einfacher Texte zusammenfassen, klar und geordnet wiedergeben,
Inhaltsangabe von Nacherzählung unterscheiden,
Hilfsmittel: Stichwortzettel, Fragenkatalog, Textmarkierung, vgl. Arbeitsbereich III: Indirekte Rede, Konjunktiv

Diskutieren und Argumentieren

siehe Jahrgangsstufe 6

**Mündliches und Schriftliches Erzählen
Rhetorische Mittel einsetzen**

Gestaltung der Anfangs- und Schlussphase, Spannungsbogen, Gestaltungselemente bewusst einsetzen (z.B. Bilder, Vergleiche, Steigerung, Verzögerung)

Beschreiben und Schildern

Gefühle, Stimmungen ausdrücken,
Schreiben zu Bildern

kreative Schreibexperimente

im Zusammenhang mit thematischen Unterrichtseinheiten zu Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und zu Arbeitsbereich III: Sprachspiele

Querverweise:

Streitkultur: Eth 7.1, Rka 7.1, Rev 7.1, Sk 7.1

Versuchsbeschreibung: Bio 7.2, Phy 7.1-4, Eth 7.4

Schrift und Text – Inhalt und Form: Ku 7.2, E, F, L, Sk 7.1-4

7.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 40

Begründung:

In dieser Altersstufe wird der naive Realismus des kindlichen Denkens überwunden. Erzähltes wird als durch Sprache vermittelt begriffen. Die Schülerinnen und Schüler entdecken den Unterschied zwischen Gemeintem und Gesagtem, bedürfen hier aber der Hilfestellung. Aufgrund ihres beginnenden Verständnisses für psychische Vorgänge interpretieren sie das erzählte Handeln von Personen auch psychologisch als Ausdruck innerer Motive, können allerdings komplexe Zusammenhänge noch nicht durchschauen. Deshalb sind Texte geeignet, die den Eigen-Sinn entwickeln helfen, die subtilere Gefühlslagen, komplexere Charaktere und Handlungsmotive präsentieren, die die Wirklichkeit ungeschönt zeigen und die eine Abgrenzung, Distanzierung und Kritik gegenüber der Alltagswelt und Wunschwelten als Gegenpol zur erlebten Wirklichkeit erlauben. Kreativ-produktive Verfahrensweisen geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Texte für sich zu gebrauchen und mit Bedeutung zu füllen, ohne sie in ihrer Eigenart aus dem Blick zu verlieren.

Verbindliche Unterrichtsinhalte**Leseförderung**

Informationen über Jugendliteratur

z. B. „Stiftung Lesen“, „Buch der Jugend“, Wettbewerb: „Das lesende Klassenzimmer“ kennen, Verlage und den Buchmarkt kennen lernen, bibliographische Mindestangaben verwenden; fachübergreifend

Bibliotheksnutzung
Buchvorstellungen
Vorlesestunden

z. B. Lieblingsbücher vorstellen, Inhaltsangabe, Leseindrücke wiedergeben, Leseproben gestaltend vortragen, eigene Leseempfehlungen formulieren, Werbeplakate zu Büchern erstellen, vgl. Arbeitsbereich I: Inhaltsangabe

Umgang mit literarischen Texten

Kurzgeschichten
Novelle
Jugendbuch

wichtige Informationen entnehmen (Textstellen, Schlüsselbegriffe markieren, Stichworte notieren, gliedern), Hauptaussagen erarbeiten und mit Zitaten belegen; Geschehens-, Motiv- und Problemstrukturen erkennen und beschreiben;
Absicht und Wirkung erkennen, das Verhalten von literarischen Figuren reflektieren und zur eigenen Lebenswelt und den eigenen Erfahrungen in Bezug setzen, identifikatorisch lesen, Leerstellen füllen, ein Lesetagebuch erstellen, einen handlungsbezogenen Umgang zu Texten finden, z.B. szenisches Spiel, formale Gestaltungselemente erkennen, zwischen Autorin/Autor und Erzählerin/Erzähler unterscheiden, Erzählperspektiven erkennen, vgl. Arbeitsbereich I: Inhaltsangabe, Mündliches und Schriftliches Erzählen, Handlungsverlauf erfassen und deuten, Verhalten von literarischen Personen reflektieren,

Gedichte
Balladen

Spannungsaufbau und Gestaltungsmerkmale erkennen, eine Ballade auswendig lernen und vortragen

eigene Produktionsversuche

Schreibwerkstatt: eigene Gedichte schreiben, Lieblingsgedichte auswählen, vorstellen

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten
informierende Texte

fachübergreifend;
Informationen entnehmen und nach Wichtigkeit ordnen,
Aufbau der Texte und den Zusammenhang von Abschnitten erkennen, Autorstandpunkt feststellen (Referat möglich)

Umgang mit Medien

Informationen durch und über Medien

Texte über Computer, Mensch und Technik

Neue Kommunikationsmedien

PC als Schreibmaschine, Informationsspeicher und Informationslieferant (Internet)

Fakultative Unterrichtsinhalte

Klassenanthologie mit Gedichten und Illustrationen erstellen und veröffentlichen
Lesenacht, Lyriknacht

Textanregungen:

Kinder- und Jugendbuch: Boie: Das Ausgleichskind; Cormier: Nur eine Kleinigkeit; Craighead: Julie von den Wölfen; Cushman: Catherine. Lady wider Willen; Die Ballade von Lucy und Whipple; Gaites: Rotkäppchen in Manhattan; Engelhardt: Hexen in der Stadt; Engelmann: Tatort Klassenzimmer; Ermatinger: Die 13. Prophezeiung; Levoy: Der gelbe Vogel, Nöstlinger: Olfi Obermeier und der Ödipus; Das Austauschkind; Rauprich: Das Mädchen unter der Brücke; Das Jahr mit Anne; Richter: Damals war es Friedrich; Schlüter: Level 4 - Die Stadt der Kinder; Stöver: Quintus in Gefahr

Bewährte Lektüre: Ebner-Eschenbach: Die Spitzin; Hebel: Kalendergeschichten, Anekdoten; Hoffmann: Nussknacker und Mausekönig; Raabe: Die schwarze Galeere; Schnurre: Als Vaters Bart noch rot war; Twain: Die Abenteuer des Huckleberry Finn

Querverweise:**Die Würde der Person:** Rka 7.1, Rev 7.1, Eth 7.2, Sk 7.1**Familie und Freunde:** F, E, Spa, L, Sk 7.1, Rka 7.1, Rev 7.1, Ku 7.2**Identität:** Sk 7.1, Rka, 7.1, Rev 7.1, Ku 7.2**Riten und Mythen:** Rka 7.1+4, Rev 7.5, Eth 7.3, Sk 7.1, E, Spa, L

7.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 40

Begründung:

Durch die differenziertere Sicht- und Denkweise der Schülerinnen und Schüler ist es möglich, den Blick auf den sozialen Kontext von Sprache zu lenken.

Im Grammatikunterricht liegt ein Akzent auf den Gliedsätzen, die die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Funktion, ihrem Bau und ihrer inhaltlichen Aussage unterscheiden lernen. Indem sie fragen, welche Mittel zur Darstellung von logischen Zusammenhängen unsere Sprache bietet, erweitern sie ihre Fähigkeit, gedankliche Verknüpfungen herzustellen und zutreffend auszudrücken. Damit wird auch hingeführt zu den Formen des Schreibens in den Jahrgangsstufen 8 - 10, die allmählich höhere Anforderungen an das Reflexions- und Abstraktionsvermögen stellen. Weitere Schwerpunkte sind die Erarbeitung der Genera verbi, ihrer Formen und kommunikativen Funktionen im Sprachgebrauch und die des Konjunktivs als Mittel zur Unterscheidung von Fakten und Meinungen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Grundfunktionen von Sprache**

Kommunikationsprobleme in Alltagssituationen untersuchen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und vgl. Aktiv und Passiv

Wortschatz, Wortbildung
Wortfelder

den Wortschatz erweitern und differenzieren, Wortwahl/Wortbedeutungen: genau, passend, zweckgerichtet ausdrücken, Nuancen in der Wortbedeutung erkennen; Arbeit mit dem Computer möglich (Thesaurus)

Herkunft von Wörtern

Lehnwort, Fremdwort, Beispiele aus der Etymologie typische Präfixe und Suffixe erkennen (Schautafeln, Mind-Maps), Anglizismen entdecken und untersuchen, vgl. Rechtschreibung

Wortarten
Verben

Wiederholung und Vertiefung
siehe Jahrgangsstufen 5 / 6;

Aktiv und Passiv

intransitive und transitive Verben

die Formen erkennen und sicher gebrauchen,

Werden- und Sein-Passiv unterscheiden,

kommunikative Funktionen der Genera verbi kennen und anwenden

Konjunktionen

die Leistung dieser Wortart für die Darstellung logischer Zusammenhänge kennen und Konjunktionen richtig verwenden, Sätze zu flüssigem Text verbinden

Satzarten
Haupt- und Gliedsatz

unterscheiden und ihre syntaktischen Muster erkennen, Satzglieder in Gliedsätze umformen und umgekehrt verschiedene Arten von Gliedsätzen unterscheiden; Wiederholung und Ergänzung der Adverbialbestimmungen, Lokal -, Temporal -, Kausalsatz

Modalität
Indirekte Rede
Konjunktiv I und II

Funktionen der indirekten Rede gemäß der Aussageabsicht oder Textart, Tempus korrekt wählen, Formen des Konjunktiv I und II kennen lernen
vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten, und Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben Inhaltsangabe

Grammatische Operationen im Zusammenhang mit Rechtschreibung

Nominalisierung

von Verben und Adjektiven, Transformationsübungen vornehmen (Nominalisierung und Entnominalisierung) und ihre Wirkung erkennen

Zeichensetzung

indirekte Rede

Rechtschreibung

Entwicklung von Fehlersensibilität

weitere orthographische Prinzipien kennen lernen und sie für Selbstkorrekturen nutzen:
Semantisches Prinzip (gleichlautende Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung), historisches Prinzip (Entstehung und Veränderung von Schreibweisen), ästhetisch-formales Prinzip (Entstehung bestimmter Schreibungen / 'Willkürkomponente')

Fehlerarten/ Fehlerursachen

die am häufigsten vorkommenden Fehler kategorisieren und ihren Ursachen nachgehen

Fehlervermeidungstechniken / Selbstkorrektur

Kontrollverfahren kennen und anwenden, Regeln und Ableitungshilfen kennen und anwenden, geeignete Computerübungsprogramme nutzen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Medien

Zeichensetzung

Komma

siehe Jahrgangsstufen 5 und 6;
Wiederholung und Festigung
Regeln kennen und anwenden

zwischen Haupt- und Gliedsätzen
zwischen Gliedsätzen

Hinweise und Erläuterungen:

Die grammatischen Kenntnisse sollen mindestens in einer Klassenarbeit im Schuljahr gefördert und überprüft werden.

Querverweise:

1.4 Die Jahrgangsstufe 8

8.1

**Arbeitsbereich I:
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 25

Begründung:

Regeln und Formen mündlichen und schriftlichen Argumentierens werden erarbeitet, reflektiert und geübt. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass Sachlichkeit beim Vertreten eigener Meinungen und Toleranz gegenüber fremden Meinungen Voraussetzung für eine Verständigung sind. Sie erweitern ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten im Verfassen informierender Texte einerseits und in der Wiedergabe von subjektiven Eindrücken und persönlichen Erfahrungen andererseits. Dabei werden die Anforderungen in Bezug auf Thematik und Ergebnisse allmählich erhöht.

Alle drei Arbeitsbereiche leisten in der Jahrgangsstufe 8 einen Beitrag zum kritischen Umgang mit journalistischen Formen. Indem sie selbst journalistische Texte verfassen, lernen die Schülerinnen und Schüler zwischen Fakten und Meinungen, zwischen Gegenstand, Zweck und Form verschiedener journalistischer Textsorten zu unterscheiden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufen 5 bis 7;
jetzt besonders: Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungsbereich vortragen und erklären, in der Diskussion Gegenmeinungen akzeptieren und in die eigene Urteilsbildung einbeziehen können, Diskussionsabläufe unter erarbeiteten Gesichtspunkten auswerten und wiedergeben lernen, konstruktive Kritik üben und vertragen lernen;
Gespräche leiten: das Wort erteilen, Impulse geben, zusammenfassen

Informieren

Fragen und antworten

im Unterrichtszusammenhang Interviews durchführen und auswerten, s. Projekt Zeitung

längere sachbezogene Redebeiträge

fachübergreifend;
freies Vortragen nach Stichwortzettel zu Themen nach eigener Wahl bzw. Ergebnisse von Gruppenarbeiten referieren

Beschreiben und berichten

wesentliche äußere Merkmale und Verhaltensweisen erkennen und schriftlich darstellen,
sachliche und zweckgebundene Information, persönliche Darstellung von Erfahrungen, Eindrücken, Vorstellungen, siehe Projekt Zeitung

Inhaltsangabe

Gliederung anfertigen, Thema erfassen und benennen

Diskutieren und Argumentieren

eine Diskussion vorbereiten, durchführen und auswerten, Informationsmaterial sammeln, Stichwortzettel erstellen, gliedern, Diskussionsleitung (siehe Gespräche führen), Erklärung eines Sachverhalts, Begründung eines Standpunktes, Pro- und Kontra- Argumente gegenüber stellen, auch bezogen auf das Verhalten literarischer Figuren

Mündliches und Schriftliches Erzählen

phantasiegeleitetes (literarisches)

Schreiben

kreative Schreibexperimente

Wünsche, Träume, Gedanken, Gefühle, Umwelterfahrungen kreativ verarbeiten (Benutzung des Konjunktivs), Wahrnehmungen anschaulich darstellen und sprachlich-literarisch wirkungsvoll gestalten

Hinweise und Erläuterungen:

In der Jahrgangsstufe 8 muss in einer Klassenarbeit das Anfertigen einer Inhaltsangabe nachgewiesen werden. Diese Arbeit ist mit den Parallelklassen zu koordinieren.

Querverweise:

8.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 35

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Fähigkeiten im Erschließen, Verstehen und Deuten von epischer und lyrischer Dichtung weiter und lesen eine längere Erzählung oder Novelle aus einer ihnen fremden Epoche (19. Jahrhundert). An einem Beispiel lernen sie Struktur und Gestaltungselemente dramatischer Dichtung kennen. Sie setzen sich mit den in den fiktionalen Texten dargestellten Problemen auseinander, entwickeln Problemlösungsstrategien für die Konflikte der literarischen Figuren und erschließen Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt. Literarhistorische und biographische Kontexte werden den Schülerinnen und Schülern ebenso bewusst wie gattungstheoretische Aspekte der literarischen Einordnung.

Im Bereich der Medienerziehung werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, Zeitungen und andere Druckmedien sinnvoll zu nutzen und sich über die dargestellten Sachverhalte ein kritisches Urteil zu bilden. Es wird empfohlen, sich um die Teilnahme an den vielfältigen Projekten „Zeitung in der Schule“ zu bewerben, um die Zeitung als politische, wirtschaftliche und rechtliche Institution näher kennen zu lernen. Dies soll grundsätzlich fachübergreifend stattfinden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Leseförderung**

siehe Jahrgangsstufe 7

Umgang mit literarischen Texten

Novelle

Jugendbuch

Kurzgeschichten

Handlungsverlauf, Aufbau, Personengestaltung, Wirklichkeitsbezug, Erzählweise, sprachliche Mittel, Gestaltungsmerkmale, Beweggründe der literarischen Figuren erkennen und beschreiben, Textstellen, Schlüsselbegriffe markieren, Stichwörter notieren, mit Zitaten belegen, Handeln einer literarischen Figur antizipieren, Leerstellen füllen, Rollenbiographien anfertigen, Lesetagebuch erstellen, einen handlungsbezogenen Umgang mit Texten finden, z.B. szenisches Spiel, und biographische Bezüge zum Autor herstellen (Kurzreferat); Internet-Recherche zu Autoren und Werken möglich

dramatische Literatur

Grundfunktionen des Dramatischen erkennen, handlungs- und produktionsorientierter Umgang, vgl. Arbeitsbereich I: Diskutieren und Argumentieren, Mündliches und Schriftliches Erzählen

Gedichte

Balladen

siehe Jahrgangsstufe 7

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

fachübergreifend

Fachsprachen

verstehen und anwenden, vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Umgang mit Medien**Zeitung**

Zeitung als Institution: politische, rechtliche, wirtschaftliche Aspekte kennen lernen, Aufbau und Gliederung einer Tageszeitung, Ressorts, Bedeutung der Aufmachung, journalistische Textformen, Nachricht als informierender Text, Nachrichtenauswahl, Textgestaltung, Kommentar als meinungsbildender Text, Abgrenzung von Nachricht und Kommentar, Autorstandpunkt erkennen

eigene Produktionsversuche

Nachrichtentexte, Artikel nach selbstständiger Recherche verfassen lernen;
Einsatz des Computers möglich,
vgl. Arbeitsbereich I: Informieren, Beschreiben und Berichten

Neue Kommunikationsmedien

Textverarbeitung, Layoutgestaltung, Leserbrief als E-Mail an die Tageszeitung formulieren und senden, E-Mails an ausländische Partnerschulen senden

Textanregungen:

Jugendbuch: Cole: Sündenböcke; Chidolue: Lady Punk; London, Liebe und all das; Edelfeldt: Jim im Spiegel; Eike: Blitzlicht; Engelen: Das Spiel mit der Angst; Grütter, Reiter: Stärker als ihr denkt; Heuck: Meister Joachims Geheimnis; Heyne: Hexenfeuer; Kordon: Die Einbahnstraße; Nöstlinger: Am Montag fängt die Woche an; Stundenplan; Lowry: Hüter der Erinnerung; Pressler: Stolperschritte; Schmidt: Der Sandsturm; Steenfatt: Hass im Herzen; Immer mega - immer fun; Wethekam: Tignasse. Kind der Revolution

Bewährte Lektüre: Andersch: Fahrerflucht (Hörspiel); Brecht: Der Augsburger Kreidekreis, Die unwürdige Greisin; Böll: Dr. Murkes gesammeltes Schweigen, Im Tal der donnernden Hufe; Droste-Hülshoff: Die Judenbuche; Hauptmann: Der Biberpelz; Hoerschelmann: Das Schiff Esperanza; Keller: Kleider machen Leute; Meyer: Das Amulett; Scheurmann: Der Papalagi; Storm: Der Schimmelreiter; Das Tagebuch der Anne Frank

Querverweise:

Konsum: Sk 8.2, E(1), Mu 8/11-12, Phy 8.3c, Ch 8.1, Rka 8.1, Rev 8.3-4, Eth 8.1

Grundlagen der Neuzeit: G 8.3, L, Rka 8.4, Rev 8.1-2, Eth 8.4, Phy 8.2, M 8.1

Menschliche Grunderfahrungen: Rka 8.1, Rev 8.3, Eth 8.2, Mu 8/15

Jugendkultur: Mu 8/11, E(1), F, Spa, Sk 8.1, Rka 8.1, Rev 8.3-4, Eth 8.1, Phy 8.1-2+8.3b-c

Jugend und Recht: Sk 8.1, Eth 8.3, Rka 8.1, Rev, E(2), F(1), L, G 8.1

8.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 25

Begründung:

Der Sinn für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucks- und Verständigungsmöglichkeiten wird weiter entwickelt. Die Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes ist weiterhin ein wichtiges Ziel des Unterrichts. Bei allen schriftlichen Übungen ist besonders auf Genauigkeit, Treffsicherheit und Anschaulichkeit des Ausdrucks und auf die Richtigkeit der sprachlichen Form zu achten. Die Formen des Konjunktiv I und II sind zu wiederholen. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler die sprachlichen Mittel zur Unterscheidung verschiedener Grade von Wirklichkeit kennen, einsetzen und ihre stilistische Wirkung einschätzen lernen.

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 sollen die Schülerinnen und Schüler die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung so weit beherrschen, dass von nun an nur noch Wiederholungen und Übungen zu einzelnen Aspekten nötig sind.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Grundfunktionen von Sprache**

Informationsvermittlung und
Meinungsbildung

Nachrichtentexte und Kommentare auf sprachliche Beeinflussung untersuchen, Merkmale manipulatorischer Aussagen erkennen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Medien, Zeitung

Wortschatz, Wortbildung

Kommunikative Bedeutung schriftsprachlicher
Normen

aktiven und passiven Wortschatz erweitern und differenzieren
Entstehung und Veränderung anhand von Textbeispielen nachweisen;
Lehnwörter, Übernahmen aus Fremdsprachen,
Nuancen in der Wortbedeutung, Begriffsdefinitionen,
Wortneubildungen

Fremdwörter

Bedeutung erkennen, Ableitung aus der jeweiligen Fremdsprache und Verknüpfung mit bekannten Fremdsprachen, Benutzen eines Fremdwörterbuches

Modalität
Indikativ
Konjunktiv I und II

Wiederholung, Festigung und Nachweis im Sprachgebrauch vgl. Arbeitsbereich I: Mündliches und Schriftliches Erzählen und Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten und Medien

Modalverben
Modaladverbien

Absichten verdeutlichen, an Formulierungen arbeiten und im Gesprächsverhalten berücksichtigen

**Rechtschreibung und
Zeichensetzung**

siehe Jahrgangsstufen 5 – 7,
Wiederholung und Festigung mit Hilfe anwendungsbezogener Übungsformen, Formulieren und Überarbeiten eigener und fremder Texte, Berücksichtigung von Computer-Textverarbeitung

Hinweise und Erläuterungen:

Die orthographischen Kenntnisse und die Beherrschung der Zeichensetzung sollen mindestens in einer Klassenarbeit im Schuljahr gefördert und überprüft werden.

Querverweise (fachübergreifend oder fächerverbindend):

Ableitung von Fremdwörtern, Lehnwörtern und Übernahmen aus Fremdsprachen: ggf. mit Fremdsprachen

1.5 Die Jahrgangsstufe 9

9.1

**Arbeitsbereich I:
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 35

Begründung:

Auf der Basis ständiger Übung in vielfältigen, in den Unterricht integrierten Gesprächssituationen werden die Jugendlichen zunehmend befähigt, sich konstruktiv und problemorientiert am Gespräch zu beteiligen und soziale Initiative zu ergreifen, indem sie Fragen aufwerfen, Lösungen suchen, in das Gespräch steuernd eingreifen und die Wirkung eigener Beiträge einschätzen. Sie können jetzt die Rolle des Gesprächsleiters übernehmen und den Gesprächsverlauf ansatzweise strukturieren, indem sie z.B. Wichtiges hervorheben oder Meinungen zusammenfassen bzw. kontrastieren. In der ständigen Beobachtung von Gesprächsverläufen lernen sie, Missverständnisse und Störungen zu benennen und die Gesprächssituation positiv zu beeinflussen. Den Anderen und seine Meinung zu tolerieren wird zu einer besonders wichtigen Aufgabe. Außerdem bauen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten, längere Redebeiträge und Vorträge zu gestalten weiter aus.

Sowohl die Komplexität thematischer Zusammenhänge als auch ihre schriftliche Bearbeitung stellen besondere Ansprüche an die Lernorganisation. Die Schreibprozesse erfordern zunehmend Zeit in ihrer Vorbereitung und Durchführung. Die verstärkte Einbeziehung persönlicher Positionen, Gedanken, Gefühle verlangt auch atmosphärisch besondere Bedingungen (wechselseitige Akzeptanz und Toleranz, Berücksichtigung jugendlicher Weltsicht durch die Lehrerin, den Lehrer). Die Bedeutung des mehr schematisierten Schreibens orientiert sich bewusst an den gesellschaftlichen Erfordernissen (Referat, Erörterung, Bewerbung).

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufe 8;
jetzt auch komplexe Probleme diskutieren,
rhetorische Mittel kennen und angemessen einsetzen,
vgl. Arbeitsbereich III: Kommunikationssituationen

Informieren

Referat

fachübergreifend;
Informationen sammeln, sichten, ordnen und auswerten,
exzerpieren und zitieren, nach Stichwortzettel vortragen
lernen, Hilfsmittel zur Veranschaulichung verwenden
(Tafel, Folie, Thesenpapier); Computereinsatz möglich;
Biographien, Sachinformationen zu literarischen Texten,
vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten

Inhaltsangaben

siehe Jahrgangsstufen 7 – 8;
jetzt auch den Inhalt von Szenen, Akten, dramatischen
und epischen Werken wiedergeben und auch den Inhalt
von längeren Sachtexten zusammenfassen

Diskutieren und Argumentieren

Erörterung

fachübergreifend;
These, Argument, Beispiel, Beleg;
gegensätzliche Standpunkte zu einem Sachverhalt mit
dem Ziel der Stellungnahme, auch bezogen auf einen li-
terarischen Text (Stoffsammlung und Gliederung mit Hil-
fe des Computers möglich)

Mündliches und Schriftliches Erzählen

subjektive Schilderung

von atmosphärischen und emotional bestimmten Vor-
gängen

interpretierende Beschreibung

kreatives Schreiben

von künstlerischen Werken
literarische Experimente, sprachliche Strukturen, Texte,
z.B. Textarten, Genres, Darstellungsmittel, Schreibver-
fahren, Wahrnehmungs- und Denkweisen, auch an au-
ßerschulischen Lernorten, auch Schreiben zu Bildern

Querverweise:

Partnerschaft: Rka 9.1, Rev 9.1, Ku 9.1, Bio 9.3

Projekt „Lyrik und Bild“, Schreiben zu Bildern: fachübergreifend oder fächerverbindend mit Ku

9.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 50

Begründung:

Im Literaturunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler allmählich zu größerer Selbstständigkeit und zu einem vertieften Textverständnis geführt werden. Soweit die Situation der Lerngruppe und das behandelte Werk die Möglichkeit bieten, soll jetzt verstärkt die historische Dimension von Literatur erschlossen werden, indem der gesellschaftliche, politische, weltanschauliche, religiöse und biographische Hintergrund zum Verständnis herangezogen wird. In dieser Jahrgangsstufe sollen die Schülerinnen und Schüler ein traditionelles Drama (aristotelische Form) und seine äußere und innere Struktur kennen lernen.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Leseförderung**

siehe Jahrgangsstufen 7 - 8

Umgang mit literarischen Texten

Jugendbuch

Drama: aristotelische Form

Kurzgeschichten

anhand von literarischen Texten Gehalt, Funktion und Wirkung der Texte erfassen und beschreiben, Figurenkonstellation, Verhaltens- und Beweggründe der Figuren, Charakterzüge, Lebensumstände erkennen und darstellen; wichtige formale Besonderheiten erkennen: Aufbau, Struktur, Erzählperspektive, Erzählhaltung, Ironie, den Zusammenhang von Inhalt und Form und zwischen Werk und Autor erfassen; äußere und innere Struktur der aristotelischen Form des Dramas kennen lernen
eine Dokumentation (Wandzeitung) erstellen;
Referate zu Biographien, Sachinformationen und dem historisch-politisch-gesellschaftlichen Kontext anfertigen;
Buchvorstellungen als Kurzreferate über andere Werke der Autorin, des Autors, vgl. Arbeitsbereich I: Informieren und Arbeitsbereich II: Mündliches und Schriftliches Erzählen

Gedichte,
besonders themen- oder motivgleiche Gedichte aus verschiedenen Epochen

Reim-, Strophen- und Gedichtformen, Metrik, Klang- und Stilfiguren, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Symbol) erkennen und benennen, den Zusammenhang zwischen Aussage, Form und Sprachgestalt sowie Textwirkung verstehen, den historischen und biographischen Hintergrund auswerten, Funktion und Wert von Lyrik diskutieren

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

informierende Texte

fachübergreifend;
wissenschaftliche Texte, Lexikonartikel, Buch- und Theaterkritik, vgl. Arbeitsbereich I: Informieren

Lebenslauf, Bewerbung

Einsatz des Computers

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Erarbeitung einer Literaturverfilmung oder einer Inszenierung
Parabeln / Satiren / Parodien

Textanregungen:

Jugendbuch: Bayer: Die vier Freiheiten der Hanna B.; Boie: Erwachsene reden. Marco hat was getan; Bova: Gefangen in New York; Christopher: Die Wächter; Dubelaar: Das Experiment; Edelfeldt: Briefe an die Königin der Nacht; Enzensberger: Wo warst du, Robert?; Kerner: Geboren 1999; Korschunow: Die Sache mit Christoph, Er hieß Jan; Nilsson: So lonely; O'Brien: Z wie Zacharias; Och: Bitte eine neue Welt, Herr Ober!; Ossowski: Die große Flatter, Stern ohne Himmel; Rabisch: Duplik Jonas 7; Walbrecker: Greg. Eine rätselhafte Verwandlung; Wilson: Ashmadi

Bewährte Lektüre: Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker, Die Panne, Der Verdacht, Das Versprechen; Eichendorff: Das Schloss Dürande; Fontane: Unterm Birnbaum; Frisch: Biedermann und die Brandstifter; Fühmann: Die Verteidigung der Reichenberger Turnhalle, Das Judenauto; Goethe: Götz von Berlichingen; Gottlieb: Die schwarze Spinne; Hauptmann: Die Weber, Bahnwärter Thiel; Keun: Das kunstseidene Mädchen; Lenz: Das Feuerschiff; Lessing: Die Juden; Schiller: Wilhelm Tell; Strauß: Freund Hein; Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick

Querverweise:

Städte: Ku 9.2, Ek, G 9.3, L, GrA, F, E, Spa, Ita

Ökonomie – Industrialisierung: Sk 9.1-2, G 9.3, Ek, E, F, Spa, Rus, Ita, L(1/2), Rka 9.2, Rev 9.2, Ch 9.1

Entwicklung der Demokratie: G 9.1-2, Sk 9.2, Eth 9.1-2, Rka 9.2-3, Rev 9.2, E, F(1), GrA, L

Das deutsche Kaiserreich von 1871: G 9.4, F(1)

Zwischen Restauration und Revolution: G 9.2

Jugendkultur: E(1), F, Spa, Ku 9.3, Rka 9.1, Rev 9.1

Künstler: Ku 9.1, Ita, Spa

Symbole: Rka 9.1+3, Rev 9.1-4, Eth 9.3, Ku 9.1, L, GrA

9.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 25

Begründung:

Die Grundfunktionen der Sprache im sozialen Kontext werden mit Hilfe eines Kommunikationsmodells erarbeitet. Sprechhandlungen und Texte aus den beiden anderen Arbeitsbereichen bieten vielfältige Gelegenheiten, die Voraussetzungen für das Gelingen und Misslingen von Verständigung genauer zu untersuchen und die Grundfunktionen von Sprache zu erkennen. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch Einblick in die Sprachebenen der deutschen Sprache erhalten und an einem ausgewählten Beispiel semantische, grammatische und kommunikative Merkmale untersuchen.

Grammatik- und Rechtschreibunterricht gibt es auf dieser Jahrgangsstufe nur dann, wenn Fehler in der Textproduktion auftreten. Die Jugendlichen sollen nun in der Lage sein, während der Arbeit in anderen Aufgabenbereichen erprobte und experimentelle Arbeitstechniken anzuwenden, um zielorientiert und normgerecht Texte produzieren und korrigieren zu können.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Grundfunktionen von Sprache**

Sprache als Kommunikationsmittel

Kommunikationssituationen

untersuchen und unterscheiden, Voraussetzungen für Gelingen und Misslingen von Kommunikation kennen und mit Hilfe eines Kommunikationsmodells erklären

Kommunikative Bedeutung schriftsprachlicher Normen

Entstehung und Veränderung schriftsprachlicher Normen kennen lernen;
 Altertümliche und moderne Ausdrucksweisen in Briefen, Biographien, Anrede- und Grußformeln vergleichen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit literarischen Texten;
 die moderne Gegenwartssprache auf den Zusammenhang zwischen Aussage, Form, Sprachgestalt und Textwirkung untersuchen (Satzbau, Stil, Wortwahl, grammatische Strukturen)

Gliederung der deutschen Sprache

Standardsprache, Umgangssprache, Fach- und Sondersprachen, Dialekte unterscheiden, ihre spezifischen Merkmale kennen und ihre Funktion erklären

Fachsprachen

an einem Beispiel aus Technik, Wissenschaft, Politik, Recht und Verwaltung oder ausgewählten Berufen bezogen auf Wortschatz und Satzbau genauer untersuchen

Gruppensprachen

Sprache von Jugendlichen charakterisieren, bezogen auf Wortschatz und Satzbau untersuchen
 siehe Kommunikationssituationen

Querverweise:

Symbole: Rka 9.1+3, Rev 9.1-4, Eth 9.3, Ku 9.1, L, GrA

Sprachvergleich: L(1/2), GrA, E(1), F, Spa, Rus, Ita

1.6 Die Jahrgangsstufe 10

10.1

**Arbeitsbereich I:
Sprechen und Schreiben**

Std.: ca. 30

Begründung:

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 müssen die Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die die Grundlage für einen erfolgreichen Besuch der Oberstufe oder für den Eintritt in das Berufsleben bilden, vermittelt und gefestigt sein (siehe Übergangprofil).

Verbindliche Unterrichtsinhalte**Gespräche führen**

siehe Jahrgangsstufen 8 – 9; Wiederholung und Vertiefung;
jetzt besonders: Gesprächsverhalten beobachten und analysieren, Missverständnisse und Störungen benennen, Formen sprachlicher Beeinflussung erkennen, vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Informieren

siehe Jahrgangsstufen 8 – 9;
jetzt besonders: kritisch wertender Umgang mit den aus der Sekundärliteratur und dem Internet entnommenen Informationen und ihre adressatenbezogene Aufarbeitung

Protokoll

Verlauf und Ergebnisse eines Gesprächs, einer Unterrichtsstunde gegliedert wiedergeben lernen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden, sich klar und treffend ausdrücken können

Diskutieren und Argumentieren

siehe Jahrgangsstufe 9; Wiederholung und Vertiefung;
jetzt besonders: Aspekte und Sachverhalte aus anderen Schulfächern planvoll in die Argumentation und Diskussion einbeziehen, Pro-und-Kontra-Diskussion, Rede und Gegenrede, Debatte, verschiedene Formen des Streitgesprächs, vgl. Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Querverweise:

Nachrichten: F(1/2), E, Spa, Ita, Sk 10.1-3

10.2

**Arbeitsbereich II:
Lesen und Umgang mit Texten**

Std.: ca. 50

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen literarische Texte der drei Gattungen aus verschiedenen Epochen kennen gelernt und sich mit ihnen auseinander gesetzt haben. In der Jahrgangsstufe 10 soll insbesondere ein Drama aus der modernen Epoche (epische Form) vorgestellt werden. Hier bietet sich eine der Altersstufe angemessene Möglichkeit, noch einmal den Zusammenhang von Inhalt und Form und die historische Bedingtheit von Literatur deutlich zu machen. Bei dieser Gelegenheit sollen die Grundfunktionen der Sprache, der Zusammenhang zwischen der Situation, der Intention des Autors, der Wahl der sprachlichen Mittel und der Wirkung reflektiert werden.

Im Arbeitsbereich Umgang mit Medien sollen die Schülerinnen und Schüler bezogen auf die regionale und überregionale Medienlandschaft das Spannungsverhältnis der Medien zwischen Information, Manipulation, Unterhaltung und Ökonomie verstehen. Nach der Analyse des Massenmediums Zeitung in der Jahrgangsstufe 8 wird jetzt das Fernsehen als eigenständiger Unterrichtsgegenstand berücksichtigt. Der Sprachverwendung in verschiedenen Medienproduktionen soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte**Umgang mit literarischen Texten**
Erzählungen

siehe Jahrgangsstufe 9;
Wiederholung, Erweiterung, Vertiefung,
in die historisch-soziale Situation ihrer Entstehung einordnen, Beziehungen zur Biographie der Autorin, des Autors herstellen (Referat), Erarbeitung mit dem Computer möglich, Literaturgeschichten und Sachwörterbücher zur Literatur benutzen

Drama:
epische Form, Mischformen

äußere und innere Struktur und sprachliche Form des epischen Theaters erkennen und vor seinem historisch-politischen Hintergrund verstehen

Gedichte
auch zeitgenössische Gedichte

siehe Jahrgangsstufe 9;
Wiederholung, Erweiterung, Vertiefung, vgl. Arbeitsbereich I: Informieren, Diskutieren und Argumentieren

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten
Biographie/Autobiographie

Absicht, Wirkung, gedanklicher Aufbau und sprachliche Mittel analysieren, Kommunikationssituationen beschreiben und in die Interpretation einbeziehen

Umgang mit Medien
Fernsehen

fachübergreifend;
als Mittel der Information, Meinungsbildung, Unterhaltung und Werbung verstehen, Nachrichten, Kommentare, Reportagen, Diskussionssendungen, Fernsehspiel, Spielfilm, Literaturverfilmungen,
filmtechnische und -ästhetische Mittel als Voraussetzung für die Bewertung von Bildfunktionen: Perspektive, Montage, Beleuchtung, Verhältnis Text-Bild;
Gesichtspunkte für die persönliche Auswahl und für die Beurteilung von Fernsehsendungen benennen, medienkritische Positionen (z.B. Postman) kennen lernen

Internet
CD-ROM

siehe Arbeitsbereich I: Informieren

Fakultative Unterrichtsinhalte

Drameninszenierungen, Theaterbesuche

Textanregungen:

Bewährte Lektüre: Brecht: Der kaukasische Kreidekreis, Der gute Mensch von Sezuan, Keuner-Geschichten; Böll: Satiren / Erzählungen („Wanderer, kommst du nach Spa ...“); Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame; Fontane: Stine; Frisch: Andorra, Der andorranische Jude; Hackl: Abschied von Sidonie; Hesse: Unterm Rad; Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi; Holz: Der erste Schultag; Kafka: Parabeln; Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe; Kempowski: Ein Kapitel für sich; Kerner: Frauen, die den Nobelpreis bekamen; Nicht nur Madame Curie; Kleist: Das Erdbeben in Chili, Das Bettelweib von Locarno; Mann: Mario und der Zauberer; Rilke: Die Turnstunde; Remarque: Im Westen nichts Neues; Schiller: Maria Stuart, Der Verbrecher aus verlorener Ehre; Seghers: Das siebte Kreuz; Simmons: Salzwasser; Strauß: Über Liebe; Travençolo: Der Schatz der Sierra Madre; Wolf: Der geteilte Himmel; Zuckmayer: Des Teufels General

Querverweise:

Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg: Sk 10.1-3, G 10.1, E(1), F, Rus, Mu 10/20, Rka 10.1, Rev 10.3

Individuum und Gesellschaft: Sk 10.1, Eth 10.3, E, F, Spa, L, GrA

Menschliche Grunderfahrungen: Rka 10.1-2, Rev 10.1, L(1/2)

Ehe, Partnerschaft, Familie: Eth 10.2, Rka 10.2, Rev 10.4

Musik als Sprache und Spiegel ihrer Zeit: Mu 10/16+20, E(1), Spa, Ita, Rus, L(1/2), G 10.1+3-4, Sk 10.1-3, Rka 10.4, Rev 10.3

Gewissen: Eth 10.1, Rka 10.1, Rev 10.3, G 10.3, GrA

10.3

**Arbeitsbereich III:
Reflexion über Sprache**

Std.: ca. 25

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler müssen am Ende der Jahrgangsstufe 10 die wichtigsten Regeln der deutschen Sprache beherrschen. Sie müssen die wichtigsten Fachbegriffe, die zur Beschreibung sprachlicher Phänomene nötig sind, kennen und angemessen verwenden.

Reflexion über Sprache bedeutet in dieser Altersstufe die Schülerinnen und Schüler zu befähigen unkritischen, inhumanen und manipulativen Sprachgebrauch zu entlarven und im eigenen Sprachgebrauch zu vermeiden. Ansatzweise erkennen und durchschauen sie Überredungs- und Überzeugungsstrategien und lernen ihre eigene Verführbarkeit zu berücksichtigen. Sie erhalten eine Vorstellung davon, wie ein Sachverhalt vom Medium und seiner spezifischen Sprache mitbestimmt wird.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Kommunikationssituationen

siehe Jahrgangsstufe 9;
Differenzierung und VertiefungSprachgebrauch in Fernsehsendungen
Informationsvermittlung und Meinungsbildung
Politische Redean einem Beispiel Strategien sprachlicher Beeinflussung untersuchen, Normen, Rollenzwänge, Machtverhältnisse, Tabus, Zensur aufdecken, ideologiebesetzte Begriffe, Phrasen, Schlagwörter, Euphemismen, Verschleierungen, Polemik, Demagogie, Suggestion, Ironie erkennen
geschlechtsspezifisches Sprachverhalten / Gesprächsverhalten untersuchen, Redeanteile, Gesprächsrollen, Körpersprache analysieren, Diffamierungen erkennen und im eigenen Sprachgebrauch vermeiden

Werbesprache

Werbeanzeigen, Werbespots analysieren, Collagen erstellen, vgl. Arbeitsbereich II: Umgang mit Medien, Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten, Umgang mit literarischen Texten

Querverweise:**Sprachvergleich:** Ita, Spa, F, E, Rus, L, GrA**Fachbegriffe:** GrA, L, Phy 10.1-3, Ch 10.2

2 Übergangprofil von der Jahrgangsstufe 10 in die gymnasiale Oberstufe

Voraussetzung und Grundlage für eine erfolgreiche Mitarbeit im Fach Deutsch in der gymnasialen Oberstufe sind die nachfolgenden in der Sekundarstufe I erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse.

Arbeitsbereich I: Sprechen und Schreiben

Gespräche führen	<p>anderen aktiv zuhören sprachliche und kulturelle Vielfalt bewusst wahrnehmen die eigene Körpersprache wahrnehmen und wirkungsorientiert entwickeln klar, laut und artikuliert sprechen, einen Redebeitrag inhaltlich klar strukturiert darstellen, die Wirkung eigener Gesprächsbeiträge auf andere bedenken und beachten, Gesprächsbeiträge anderer bei den eigenen Überlegungen und Äußerungen berücksichtigen Texte in angemessener äußerer Form präsentieren eigene und fremde Texte wirkungsvoll vorlesen in spielerischen Formen unterschiedliche Rollen ausdrucksvoll darstellen</p>
Informieren	<p>eigene Informationsdefizite durch gezielte sach- und adressatenangemessene Fragen auffüllen Informationsquellen kennen, nutzen und kritisch auf ihren Informationswert analysieren Sachinformationen unter Verwendung von Fachsprache adressatenbezogen aufarbeiten zweckgerichtet, adressatenbewusst und unter Verwendung adäquater sprachlicher Mittel informieren, Informationen als Referat vor einer größeren Gruppe verständlich präsentieren</p>
Diskutieren und Argumentieren	<p>über soziale Kompetenzen verfügen, um Sachdarstellungen und Meinungen anderer zu erfassen und sachgerecht zu bewerten abweichende Standpunkte verbalisieren und gegebenenfalls ertragen eigene Interessen klar und flexibel vertreten und begründen, Argumente begründet zurückweisen, zwischen sachlicher und persönlicher Argumentation unterscheiden Konflikte verbal bewältigen Gespräche leiten</p>
Mündliches und Schriftliches Erzählen	<p>ein differenziertes Repertoire rhetorischer und schriftsprachlicher Mittel kennen, das sachgerecht und adressatenbezogen eingesetzt werden kann in: Diskussionen informierendem Vortrag interpretierendem Unterrichtsgespräch der Produktion freier und sachbezogener Texte (Inhaltsangabe, Nacherzählung, Protokoll, Erörterung, Interpretation)</p>

Arbeitsbereich II: Lesen/ Umgang mit Texten

Lesekompetenz	<p>unterschiedliche Lesetechniken kennen und anwenden die Vielfalt von Textsorten in Auszügen und Ganzschriften kennen und selbstständig nutzen (lyrische, dramatische, erzählende Texte deutschsprachiger Autoren) literarische Texte gestaltend vortragen</p>
Umgang mit literarischen Texten	<p>analytische und produktive Verfahren zur Vertiefung des Textverständnisses nutzen und dabei selbstständig wichtige Hilfsmittel und Kategorien für das Verständnis literarischer Texte anwenden (Stoff und Motiv; Textsorte und Gattung; zentrale Textaussage; Epoche</p>

und geschichtlicher Hintergrund; Sprache und Struktur, sprachliche und nichtsprachliche Mittel; Gestaltungsmerkmale und Wirkung)
 Techniken der Texterschließung kennen und anwenden (Zitat, Beleg, Exzerpt, bibliographische Angaben), die inhaltliche Tendenz eines literarischen Textes kritisch einschätzen
 grundlegende Aspekte der literarischen Produktion und Rezeption kennen (Verhältnis Autor und Leser; Verhältnis literarisches Werk und Entstehungszeitraum; Ökonomie und Literatur; Verlags- und Bibliothekswesen)

Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten

Sachtexte für relevante Lebenszusammenhänge lesen und verstehen
 auftretende Schwierigkeiten selbstständig bewältigen und nach Zusatzinformationen suchen, den Informationswert von Texten kritisch überprüfen

Umgang mit Medien

kritische Kompetenz im Umgang mit Druckmedien, audiovisuellen Medien, Computer und Internet sowie Lernprogrammen
 Produktionsmittel und -bedingungen, ökonomische Bedingungen und Zielgruppen, ästhetische und andere Wirkungsfaktoren, politische Auswirkungen, Manipulation und Werbung kennen
 die Eignung von Medien für bestimmte Themen und Bedürfnisse beurteilen und für die eigene Mediennutzung berücksichtigen

Arbeitsbereich III: Reflexion über Sprache

Wortschatz, Wortbildung

über einen elaborierten und differenzierten Wortschatz verfügen
 über exemplarische Einblicke in den Wandel der deutschen Sprache verfügen (Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse)

Rechtschreibung und Zeichensetzung

Grundregeln der deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung beherrschen und sicher anwenden
 Nachschlagewerke als Hilfsmittel nutzen
 Fehler und sprachlich-stilistische Mängel in Texten erkennen und verbessern

Grammatik

grammatisches Gebrauchswissen - gestützt auf die lateinische Fachterminologie - zur Analyse von Texten, zum Erwerb eigener Kompetenz und zur Korrektur der eigenen Sprachproduktion kennen und sicher anwenden

Sprache als Kommunikationsmittel

Grundfunktionen der Sprache in Kommunikationssituationen erfassen, Bedingungen und Funktionsweisen sprachlicher und nichtsprachlicher Verständigung kennen und beachten
 Formen der sprachlichen Beeinflussung erkennen
 Kommunikationsprobleme erkennen und nach Lösungswegen suchen
 unterschiedliche Sprachebenen erkennen

Der Unterricht in der Sekundarstufe II

Die Lehrpläne sind getrennt nach Sekundarstufe I und Sekundarstufe II auf der Homepage des Hessischen Kultusministeriums abrufbar. Daher ist hier der Teil zur Sekundarstufe II der Übersichtlichkeit halber entfernt worden.